Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 25

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die preußischen Staatseisenbahnen.

Es ist Thatsache, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unserer Zeitung, daß seit Neujahr im Bereich der preußischen Staatseisenbahnverwaltung umfassende Ersparnißmaßregeln und zwar bei den persönlichen Ausgaben getroffen sind. Man hat nicht blos bei den Werkstätten, sondern auch im Betriebsdienst nicht festangestelltes Personal theils entlassen, theils im Einkommen unter entsprechender Herabsetzung der Arbeitszeit und des Lohnes geschmälert. Dies wird nicht nur von den unmittelbar Betroffenen unangenehm empfunden, sondern auch von allen denjenigen, welche glauben in Folge Verminderung des Personals eine Vermehrung ihres Arbeitspensums erfahren zu haben. Als Grund jener Ersparnißmaßregeln wird angegeben die Einschränkung des Betriebs in Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse. Nun haben aber die Betriebs-Einnahmen der Staatseisenbahnen noch im November — neuere Nachrichten liegen nicht vor — pro Kilometer 3003 M. betragen, das sind 124 M. oder 4 Prozent mehr als im November 1890. In den acht ersten Monaten des laufenden Etatsjahres betrugen die Einnahmen pro Kilometer 25 421 M. oder mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 675 M. Man würde es ja begreifen, wenn gegenüber solchen Zahlen keine sonderliche Vermehrung des Personals stattfände; dagegen sind die stattgehabten Verminderungen daraus kaum zu erklären. Das Letzte, was über die Betriebs-Ausgaben der Staatseisenbahnen veröffentlicht worden ist, betraf das Jahr April 1890/91 und war enthalten in einer Mittheilung des Finanzministers im Abgeordnetenhause vom 26. Mai 1891. Darnach sollten die Eisenbahnen im Jahre 1890/91 gegen den Etat einen Minderüberschuß von 33 Millionen Mark gebracht haben. — Indeß noch vor Ablauf der kommenden Woche wird uns größere Klarheit über diese Verhältnisse werden. Bei Einbringung des neuen preußischen Etats für 1892/93 muß der Finanzminister sich äußern sowohl über den letzten Jahresabschluß als auch über die Betriebsverhältnisse der Eisenbahnen im laufenden Etatsjahr.

Die ungünstigen Eindrücke aus der Beschränkung der persönlichen Ausgaben vervollständigen nur das trübe Bild, welches sich jetzt als Folge der vor 12 Jahren eingeleiteten Verstaatlichung der Eisenbahnen ergiebt. Freilich würden auch Privatbahnen in den Ausgaben auf Betriebsverhältnisse Rücksicht nehmen müssen. Aber bei Privatbahnen würde der Ausgleich allmählicher, rücksichtsvoller sich vollziehen, als dies für eine große Staatsverwaltung möglich ist, für deren Bereich solche Maßnahmen von einer einzigen Zentralstelle aus dekretirt werden und naturgemäß mehr oder weniger schablonenhaft zur Ausführung gelangen müssen. Man macht in letzterer Beziehung jetzt dieselben Erfahrungen, wie vor einiger Zeit bei den sachlichen Ausgaben. Bald klagen die Privatwerke über Zurückhaltung der Bestellungen von Lokomotiven, Waggons, Schienen 2c., bald über plötzliche Ueberhäufung, der sich ein regelmäßiger Betrieb schwer anpassen läßt. Auch dies war zur Zeit des gemischten Eisenbahnsystems anders. Dazu kommen nun die ungünstigen Rückwirkungen der Finanzverhältnisse des Staats auf den Verkehr. Hätten wir noch das gemischte System, so würde die Konkurrenz verschiedener Linien eine fortgesetzte Verwohlfeilerung der Beförderung von Personen und Gütern jetzt wie vordem erzeugt haben. Seit der Verstaatlichung dagegen herrscht auf dem Gebiet des Tarifwesens nahezu vollständige Stagnation, man hat sich darauf beschränkt, die allgemeinen Schablonen abzuändern oder durch besondere Tarifherabsetzungen für einzelne Güter und Routen die maßgebende schutzzöllnerische agrarpolitische Richtung noch weiter zu verschärfen. Endlich hatte Minister Maybach sich einen guten Abgang vorbereitet durch Einleitung allgemeiner Reformen auf dem Gebiet des Personentarifs und des Gütertarifs. In letzterer Beziehung sollten die Tarife für Massengüter, wie namentlich auch für Kohlen, allgemein herabgesetzt werden. Alle zuständigen Instanzen waren gutachtlich vernommen worden. Verhandlungen mit den andern deutschen Staaten stellten eine sofortige Verallgemeinerung der Tarifherabsetzungen für ganz Deutschland in Aussicht. Da plötzlich erfolgt das Veto des preußischen Finanzministers. Herr v. Maybach nimmt seinen Abschied und der Amtsnachfolger muß sich von vornherein der Finanzpolitik des Herrn Miquel anbequemen. Jetzt ist jede durchgreifende Erleichterung des Verkehrs wieder bis in das Unbestimmre hinein vertagt worden.

Der frühere Minister Camphausen war ein Gegner der Verstaatlichung. Als nach seiner Verabschiedung dieselbe durchgeführt wurde, äußerte er im Herrenhause, daß man die Nachtheile der Maßnahmen erst nach einem Jahrzehnt richtig erkennen werde. Das ist immer mehr zugetroffen. Auch die Techniker klagen, daß wir in der Vervollkommnung des Betriebes mehr und mehr hinter den Nachbarstaaten zurückbleiben. Einzelnen Beschwerden hat ja der neue Eisenbahnminister alsbald Abhilfe zugesagt, so z. B. in Betreff der Bremsvorrichtungen. Auch ist mit gutem Erfolg die Belastungsgrenze der Güterwagen erhöht worden. Aber ist es nicht bedenklich, daß selbst solche einfache Neuerungen für ganz Deutschland vom Zufall eines Personenwechsels abhängen? Die ungünstigen Finanzverhältnisse, die Vertheuerung des Staatskredits wirken auch nachtheilig zurück auf die Vervollständigung des Sekundärbahnnetzes. Dabei ist der Nachtheil der Verstaatlichung nicht minder groß für die übrige Staatsverwaltung wie für die Eisenbahnverwaltung. Ein Rückgang in den Ueberschüssen der Eisenbahnverwaltung ist jetzt gleichbedeutend mit Stillstand in den Aufwendungen fast aller Verwaltungszweige des Staates für öffentliche Zwecke. Die Eisenbahnfinanzen beherrschen die Staatsfinanzen und jede Schwankung in den ersteren überträgt sich auch auf Verwaltungszweige, die einer stetigen Fortentwickelung bedürfen. Kurzum: die Zeitverhältnisse bestätigen auf das Glänzendste, wie seiner Zeit die entschiedene Opposition der Freisinnigen ebenso gerechtfertigt war gegen die Eisenbahnverstaatlichung wie gegen die Schutzzollpolitik des Fürsten Bismarck.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Jan. Heute endlich kommt die „Kreuzzeitung", wie sie versprochen hatte, auf den Fall Morris de Jonge eingehender zurück. Das Blatt fängt gleich in den ersten Zeilen mit einer Entstellung, um nicht zu sagen Unwahrheit, an. Es wird nämlich behauptet, daß der Prozeß Morris de Jonge „fast von der gesammten Presse todtgeschwiegen worden sei." Wenn dies so wäre, dann würde die „Kreuzztg." mitschuldig sein; denn auch sie hat außer dem Bericht über die Gerichtsverhandlung seitdem nichts über den Fall gebracht. Dies nur nebenbei. Was die Forderung der „Kreuzztg." anbelangt, es möge unsere Irrengesetzgebung endlich einmal reformirt werden, so können wir uns diesem Verlangen rückhaltslos anschließen. Es ist in der That eine der dringendsten Aufgaben unserer Gesetzgebung, auf einem Gebiete Ordnung zu schaffen, wo jetzt oft genug ein Menschenschicksal in die Hand eines einzelnen Fachmanns gelegt wird. Daß der Vorwurf leichtfertigen Umspringens mit einem Menschenschicksale auf den Fall Morris de Jonge nicht paßt, kommt dabei wenig in Betracht. Es ist Thatsache, daß dasjenige, was in diesem Falle nicht erwiesen werden konnte, in anderen Fällen geschehen ist, und daß eine lückenhafte und veraltete Irrengesetzgebung es ermöglicht hat, Leute eingesperrt zu halten, die nicht völlig normal gewesen sein mochten, die aber ganz gewiß nicht wahnsinnig im eigentlichen Sinne waren. Es ist nur ein mangelhafter Trost, daß Deutschland keineswegs das einige Land in Europa ist, wo die Behandlung der Irren reformbedürftig erscheint. Frankreich, Belgien und Holland, Norwegen und Schweden sind allein im Besitze eines wirklich verständig gedachten und zweckmäßigen Irrengesetzes. Das französische Gesetz, dem die der anderen Länder nachgebildet sind, datirt vom 30. Juni 1838. Zum Nachweise der Sorgsamkeit, durch die dies Gesetz wohlthuend von den bei uns herrschenden Zuständen abweicht, wollen wir einiges Wenige anführen. Binnen 24 Stunden nach der Aufnahme in eine öffentliche Anstalt müssen die Papiere nebst einem Zeugniß eines Anstaltsarztes der Administrativbehörde vorgelegt werden. Binnen drei Tagen hat die Behörde die Papiere an Sachverständige abzuordnen, die sich vom Gesundheitszustand des Internirten zu überzeugen und sofort darüber der Behörde Bericht zu erstatten haben. In derselben Zeit hat die Behörde von jedem Aufgenommenen die Personalien und die Motive seiner Aufnahme sowohl dem Staatsprokurator des Bezirks, in dem der Betreffende wohnte, als demjenigen mitzutheilen, in dessen Bezirk die Anstalt liegt. In ganz kurzen Fristen haben die Anstaltsärzte immer wieder Angaben über den Zustand der Kranken zu machen, die Kontrolle der Anstalten findet in genau vorgeschriebenen kurzen Zwischenräumen statt, und immer ist dafür gesorgt, daß jede Instanz, die behördliche wie die fachmännische, ihrerseits durch überragende Instanzen kontrollirt wird. Bei uns ist das Meiste davon nicht nur anders sondern schlechter.

— Nach einer Nachricht, die der „Köln. Ztg." aus Münster zugegangen ist, scheint das Studium des höheren Lehrfachs seine Anziehungskraft auf unsere Jugend gründlich verloren zu haben. In Münster hat gegenwärtig von zehn Professoren und Docenten der naturwissenschaftlichen und verwandten Fächer kein einziger auch nur einen Zuhörer. Trotzdem ist für die nächsten 5—10 Jahre bei der Ueberfüllung gerade dieser Fächer ein Mangel an Kandidaten des höheren Lehrfachs nicht zu befürchten.

— Die durch die Krankheit des Generalsteuerdirektors Burghart und andere Hindernisse persönlicher Natur verzögerten Vorarbeiten für den zweiten Theil der Steuerreform, die Kommunalbesteuerung im Anschluß an die Ueberweisung wenigstens eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer, sind den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, so weit gediehen, daß in naher Zeit die Berathungen zwischen den betheiligten Ressorts der Finanzen und des Innern, an welchen wenigstens bezüglich der Hauptfragen die beiden Ressortminister persönlich sich zu betheiligen gedenken, die leitenden Gesichtspunkte für die zu entwerfende Vorlage festgestellt werden sollen. Daß dabei auch die Frage, wie die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden bezüglich der Gutsbezirke zu verfahren sei, eine erhebliche Rolle spielen wird, darf als sicher angenommen werden.

— Nach der „Nat. Ztg." bleibt in der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz die Freizügigkeit durchaus unangetastet. Aber es sind eingreifende Aenderungen betreffs der Pflicht der Heimathsgemeinde zur Fürsorge für ihre anderwärts unterstützungsbedürftig gewordenen früheren Angehörigen beabsichtigt, wodurch begründeten Beschwerden namentlich der ländlichen Gemeinden abgeholfen werden soll. Ob an Stelle des für die Berechnung des Unterstützungswohnsitzes zur Zeit maßgebenden 24. Lebensjahres das 21. Lebensjahr oder noch ein jüngeres Lebensjahr gesetzt werden soll, ist noch nicht endgiltig beschlossen worden.

— Zur Begründung des Disziplinarverfahrens gegen den Grafen Limburg-Stirum mit der Dienstvorschrift, nach der die zur Disposition stehenden Beamten des Auswärtigen Amtes zu literarischen Veröffentlichungen in jedem einzelnen Falle die vorherige Genehmigung einholen müssen, bemerken die „Hamb. Nachr." boshaft:

„Es wäre uns interessant, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, ob die Räthe im Auswärtigen Amte, die eine starke Thätigkeit in der politischen Tagespresse entfalten, in jedem einzelnen Falle ihre Publikation vorlegen müssen und ob auf diese Weise eine Verantwortlichkeit des Auswärtigen Amtes für diese Beiträge zur Zeitgeschichte hergestellt wird."

Man sollte meinen, daß es für die „Hamb. Nachr." ein Leichtes sein müßte, sich über die Gepflogenheiten, wie sie wenigstens früher im Auswärtigen Amte herrschten, zu unterrichten. Am besten thäten die „Hamb. Nachr." freilich, wenn sie fein säuberlich den Mund hielten. Es könnte, bemerkt sehr richtig die „Volksztg.", ihrem Patron nicht gerade erquicklich sein, den Schatten des Grafen Harry Arnim heraufzubeschwören!

— Gemäß Art. 8 des Gesetzes über die Verwendung der Sperrgelder sind der Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Finanzminister mit der Ausführung des Gesetzes beauftragt. Dieselben haben nunmehr eine Verfügung erlassen, der wir nach der „Köln. Volksztg." Folgendes entnehmen:

Die Kommission ist bei der Anwesenheit dreier Mitglieder beschlußfähig. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende bezw. das an seiner Stelle die Verhandlungen leitende Mitglied. Die Ausfertigungen der Beschlüsse werden Namens der Kommission von dem Vorsitzenden vollzogen und mit dem Stempel der Kommission versehen, welcher die Aufschrift „Sperrgeldverwendungs-Kommission in der Diözese N." trägt. Es wird sich empfehlen, vor Ablauf der dreimonatlichen Präklusivfrist zur Anbringung der Anträge auf Bewilligungen, unbeschadet vorbereitender Arbeiten, endgiltige Beschlüsse nicht zu fassen, da vor Eingang aller Anträge, auch die Kosten des Verfahrens in Betracht kommen, nicht zu übersehen ist, inwieweit der zur Verfügung stehende Diözesanbetrag zureicht, inwieweit also Zahlung geleistet werden kann. Um die Entschließung des Finanzministers darüber zu ermöglichen, ob vor Erledigung sämmtlicher Anträge eine Auszahlung bewilligter Beträge bewirkt werden kann, ist alsbald nach Ablauf der oben gedachten dreimonatlichen Präklusivfrist eine Uebersicht der Anträge unter Angabe der im Ganzen beanspruchten Beträge von Seiten des Vorsitzenden dem Oberpräsidenten in N. zu übersenden, welcher dieselbe dem Finanzminister vorlegen wird. Bevor die Entschließung des Letzteren mitgetheilt ist, werden Beschlüsse der Kommission nicht auszufertigen und zu ustellen sein, damit nicht durch etwa erforderliche Reduktionen Weiterungen entstehen.

— Durch den in der Nacht vom 5. zum 6. Januar aufgetretenen orkanartigen Nordweststurm mit heftigem Schneetreiben, welcher mit wenig verringerter Stärke auch noch am 6. selbst und in der Nacht vom 6. zum 7. gewüthet hat, sind die Telegraphenlinien an der deutschen Nordseeküste stark in Mitleidenschaft gezogen worden; namentlich sind in den Bezirken der kaiserlichen Ober-Postdirektionen in Hamburg, Oldenburg und Kiel vielfache Beschädigungen der Telegraphen- und Fernsprechanlagen vorgekommen. So waren fast alle oberirdischen Telegraphenverbindungen Hamburgs nach Berlin sowie nach dem Süden und Südwesten gestört; auch in Holstein haben sich empfindliche Störungen des Telegraphenbetriebes bemerkbar gemacht. Seitens der Ober-Postdirektion in Hamburg wie auch in den benachbarten Ober-Postdirektionsbezirken sind sofort die umfassendsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Telegraphenanlagen getroffen worden. Obwohl Beamte und Arbeiter in hinreichender Anzahl an

allen gefährdeten Punkten zur Stelle waren, so konnten dennoch die Instandsetzungsarbeiten mit Rücksicht auf das fortdauernde Unwetter nicht überall so schnell wie sonst gefördert werden. Gleichwohl ist es gelungen, die hauptsächlichsten Verbindungen noch im Laufe des 7. Januar wieder herzustellen. In gleicher Weise wie die Telegraphenlinien haben auch die oberirdischen Stadt-Fernsprechanlagen in Hamburg und die Fernsprechverbindungen mit Berlin, Lübeck und Kiel starke Beschädigungen erlitten, auf deren schleunigste Beseitigung mit allem Nachdruck hingearbeitet ist. In Hamburg allein sind 26 Telegraphen-Baubeamte mit entsprechend starken Arbeiter-Abtheilungen, sowie eine Anzahl Leitungsaufseher zu den Wiederherstellungsarbeiten herangezogen. Während der Störung der oberirdischen Telegraphenanlagen ist der Verkehr in den unterirdischen Telegraphenlinien abgewickelt worden. Zwischen Berlin und Hamburg waren in der ganzen Zeit 9 unterirdische Leitungen fast ununterbrochen im Betriebe; hierdurch allein ist es möglich gewesen, den telegraphischen Verkehr Hamburgs ohne erhebliche Verzögerungen aufrecht zu erhalten.

— Der frühere Reichstagsabg. Dr. Greve in Tempelhof ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am Sonnabend Vormittag im 46. Lebensjahr nach langem schweren Leiden verstorben. Greve vertrat, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, den Wahlkreis Jerichow I und II von 1881—1887 im Reichstage. Er unterlag alsdann bei der Auflösung in heftigem Wahlkampfe. Als in seinem Wohnort Tempelhof eine Reihe von Nichtbestätigungen der Gemeindevorsteherwahlen erfolgt war, übernahm Greve trotz seiner ärztlichen Praxis das Amt eines Gemeindevorstehers und Amtsvorstehers als Ehrenamt, um die Einsetzung eines besoldeten kommissarischen Amtsvorstehers zu verhindern und die selbständige Polizeiverwaltung Tempelhofs dem Amt des Gemeindevorstehers zu erhalten. Greves Wahl wurde bestätigt. Er unterzog sich mehrere Jahre lang den Mühewaltungen des schweren Amts in dem aufblühenden Gemeinwesen mit großer Gewissenhaftigkeit. Erst angesichts der neuen Landgemeindeordnung wurde eine neue Regelung möglich. Vor Jahresfrist ungefähr führte Greve seinen Nachfolger in Tempelhof in das Amt ein. Zur ehrenvollen Erinnerung an seine Amtszeit beschloß damals die Gemeindevertretung, das lebensgroße Bild Dr. Greves im Sitzungssaal anzubringen. Auch als Parteimann und Abgeordneter hat sich Greve wegen seines festen überzeugungstreuen Sinnes die Achtung aller erworben, die ihm näher kamen. Ehre seinem Andenken!

Apolda, 10. Jan. Der hiesige Gemeinderath hat seine bisherigen sozialdemokratischen Vorsteher wiedergewählt.

Gießen, 10. Jan. Zu dem kürzlich auch von uns wiedergegebenen Korrespondenzartikel der „Frkf. Ztg." von hier über ein angeblich am hiesigen Gymnasium versuchtes Experiment zur Beseitigung der Störungen und Beeinträchtigungen des Gymnasialunterrichts durch das Einjährig-Freiwilligenwesen (1. Nr. 20 der „Pos. Ztg." schreibt man der „F. Z." Folgendes: Der Ihnen zugegangene Artikel stellt eine Einrichtung des hiesigen Gymnasiums als Thatsache hin, die leider nicht über das Stadium des Entwurfs hinausgekommen ist. Weder enthält der eine Parallel-Coetus der UII „nur Schüler, welche nach Ablauf des Jahres die Schule mit dem Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst verlassen wollen", noch der andere eine solche, welche die Schule zu durchlaufen beabsichtigen. Ebensowenig ist ein besonderer Lehrplan für den einen Coetus aufgestellt worden, was einfach durch das Vorhandensein eines „Amtlichen Lehrplans für die Gymnasien" ausgeschlossen ist. Letzterer ist vielmehr überall maßgebend und muß es sein, da sonst seitens der Reichsschulkommission eine Beanstandung erfolgen könnte.

Rußland und Polen.

* Das Eisenbahn-Departement des Verkehrsministeriums hat kürzlich an alle ihm unterstellten Organe ein Rundschreiben erlassen, welches anbefiehlt, dafür Sorge zu tragen, daß sämmtliche vom Allerhöchst ernannten Komite zugewiesenen, für die Nothstandsbezirke bestimmten Transporte mit möglichster Beschleunigung und außer der bestimmten Reihenfolge zur Beförderung gelangen. Zu diesem Behufe müssen die Waggons besonders bezeichnet sein und vor Abgang der betreffenden Züge die Vorsteher der nächsten sowie der vorhergehenden Station telegraphisch vom Abgang in Kenntniß gesetzt werden. Es ist bei dieser Anordnung eines wieder, was die Verwunderung Aller erregt: daß man zu einer so einfachen, natürlichen Maßregel erst jetzt gelangt und daß, wie im Rundschreiben ausdrücklich bemerkt wird, der Befehl erst in Folge eines ausdrücklich ausgesprochenen Wunsches des Großfürsten-Thronfolgers — bekanntlich des Vorsitzenden des Komites — erlassen worden ist. So tritt die Unzulänglichkeit der russischen Verwaltung immer und immer wieder bei den brennendsten Tagesfragen in den Vordergrund.

* Aus Weizenfeld, einer der deutschen Kolonien im Gouvernement Ssaratow geht der Petersb. Ztg." von der Pastorin Elise Koch ein Schreiben zu, welches das Elend als entsetzlich schildert. Von 6000 Personen können sich höchstens 1000 noch selbst kleiden und ernähren, die übrigen sind halbnackt und dem Hngertode nahe. Die Regierung giebt monatlich, die Arbeiter nicht mitgerechnet, 30 Pfund Roggen. Davon allein müßten sich die Leute ernähren. Es heißt in dem Schreiben:

„Die Meisten dürfen gar kein Brot aus dem Roggen backen, weil sie sonst kaum 2 Wochen an ihren 30 Pfund haben, sie müssen das Mehl zum Kochen behalten. Die meisten Menschen leben hier davon, daß sie sich zweimal täglich eine Suppe kochen, bestehend aus: Wasser, Salz und etwas Roggenmehl hineingerührt, damit die Suppe tummig wird und das essen sie ohne Brot; also können Sie sich denken, wie furchtbar die Hungersnoth ist. So leben die Meisten bei uns schon monatelung; sie sind schon alle hohlwangig, todtenbleich und junge Männer von 20—30 Jahren zittern wie Greise. Besonders hart leiden darunter die alten Leute; die meisten liegen schon auf dem Krankenlager, viele sind schon vor Schwäche gestorben. Dadurch, daß sie sich nie satt essen dürfen und nur Roggenmehl bekommen, fangen sie an zu schwellen, bekommen eine Art Wassersucht und sterben daran. Täglich werden Menschen ohnmächtig vor Hunger, die Kinder schreien nach Brot und die Eltern laufen vor Verzweiflung aus dem Hause und suchen Hilfe beim Pastor. Es kommen täglich unzählige Menschen zu uns ins Pastorat nach Hilfe und Trost beim Pastor und der Frau Pastorin. Sie wimmern und betteln um Brot. Was in unserer Macht steht, das thun wir, aber die Pastoren bekommen schon seit 1½ Jahren keine Gage und werden auch nächstes Jahr nichts bekommen, wir sind selbst abhängig von der Gnade der Kaufleute, denn wir müssen alles borgen. Unsere Synode hat wohl eine Kollekte veranstaltet, aber es kommt im Vergleich zu den vielen Armen zu wenig ein. Wir haben bis jetzt erst 300 Rubel bekommen. Was ist das unter Tausenden von Hungernden, wo die Lebensmittel so furchtbar theuer sind. Außerdem ist große Noth an Kleidungsstücken, die Meisten sind halbnackt, so daß sie kaum ihre Scham bedecken können, viele Kinder liegen ganz nackt hinter dem Ofen. In den meisten Häusern ist kein Licht; sobald es dunkel wird, um 4—5 Uhr, müssen sie sich legen und liegen bleiben bis zum Morgen 6 Uhr, bis es hell wird und dabei Alle mit leerem Magen. Fast in jedem Hause sind Kranke, die müssen also 12 Stunden im Dunkeln auf Stroh liegen. Nicht mal ein Zündhölzchen haben sie im Hause, um Feuer anzuzünden. Zum Kochen wird das Feuer von Haus zu Haus in einem Topf getragen.

* Wie bei der Steuer-Einziehung ohne Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage der Bevölkerung verfahren wird, dafür hat der Adelsmarschall von Jeletz, Bektejew, ein Mann, der seit 15 Jahren um die Landschaftsverwaltung sich große Verdienste erworben hat, jüngst ein klassisches Zeugniß abgelegt. Derselbe macht in einer in der „Nowoje Wremja" erschienenen Artikel-Serie für die Größe des Elends in den vom Nothstande heimgesuchten Gouvernements die fehlerhafte Gesetzgebung über das Volksverpflegungswesen mit verantwortlich. Dieselbe lasse es zu, daß die Steuern ohne Rücksicht darauf eingetrieben werden, ob das für die Ernährung eines Bezirkes nöthige Getreide zurückbehalten werden kann oder nicht. So seien beispielsweise im Kreise Jeletz im Herbste vorigen Jahres, obwohl schon damals die allgemeine Lage wenig günstig gewesen sei, nicht nur der volle Betrag der direkten Steuern mit 700000 Rubel, sondern auch außerdem 18 000 Rubel an Steuerrückständen beigetrieben worden. Um dies leisten zu können, hätten die Bauern fast alle Getreidevorräthe damals zu 45 Kopeken pro Pud verkauft und seien in diesem Frühjahre schon im März und April gezwungen gewesen, das für ihre Ernährung benöthigte Mehl zu 1 Rubel bis 1 Rubel 20 Kopeken pro Pud sich anzuschaffen. Bektejew fügt hinzu, daß es ähnlich wohl auch in anderen Distrikten gewesen sein dürfte.

* Das Gouvernements-Landschaftsamt von Kasan hat kürzlich eine Statistik veröffentlicht über den dort von Raubthieren, besonders von Wölfen verursachten Schaden. Es sind 1890 im Ganzen 7097 nutzbringende Hausthiere von Raubthieren zerrissen worden, 705 Pferde, 1058 Stück Großvieh und 1058 Stück Kleinvieh. Diese kein geringes Kapital repräsentirenden Ziffern liefern wieder den Beweis, wie viel im Reichsinnern noch geschehen muß, um solche in zivilisirten Staaten kaum denkbaren Zustände zu beseitigen. Das Landschaftsamt hat nun allerdings 500 Rubel zu Prämien für getödte alte und junge Wölfe ausgeworfen, das ist aber noch viel zu wenig, um dem Uebel zu steuern, und vor Allem wird dadurch nicht der noch vielfach im russischen Bauern lebende Aberglaube vernichtet, welcher die Tödtung eines Wolfes für Unglück bringend erklärt.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 9. Jan. Bjornstjerne Björnson veröffentlichte gestern im Linkenblatte „Politiken" einen Artikel, in welchem er zu beweisen suchte, daß kleine Nationen sich nicht auf einen Krieg verlassen dürfen, und daß Dänemark, wenn es keinen Krieg geführt hätte, Schleswig hätte behalten können. Hinsichtlich seiner bekannten Aeußerung, daß vor dem letzten schleswigschen Kriege „ein Mann, der Schleswig in der Tasche hatte", nach Kopenhagen gekommen sei, erklärt er, der Baron Blixen-Finecke habe dem Redakteur Hedlund in Götheborg erzählt, daß er (der Baron) die Mission gehabt habe, Holstein und Lauenburg den Preußen anzubieten, wogegen Dänemark Schleswig behalten solle. Bismarck sei auf diesen Plan eingegangen, die dänische Regierung habe ihn jedoch verworfen. Man könne nicht annehmen, daß Blixen-Finecke etwas Unwahres erzählt habe. Ebenso seien, wie Björnson behauptet, der König Karl XV. und die schwedische Regierung Willens gewesen, einen Bund mit Dänemark zu schließen unter der Bedingung, daß Dänemark die nationale Grenze, die Eiderlinie, annehme; dies hätten die Nationalliberalen in Dänemark jedoch nicht gewollt, sondern es vorgezogen Krieg zu führen.

Italien.

Rom, 10. Jan. Der heute erschienene Bericht des Deputirten Ellena empfiehlt die Billigung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Berichte heißt es, die betreffenden Verträge bildeten keinen wesentlichen Wechsel des Zollsystems, hätten aber eine große politische und wirthschaftliche Bedeutung, Deutschland habe sein System geändert, indem es die Prinzipien eines zu großen Schutzes der Landwirthschaft und der Zollautonomie aufgab und darnach trachtete, die ökonomische Vorherrschaft im kontinentalen Europa sich zu erobern, wobei es aus dem Fehler Frankreichs Nutzen ziehen wolle, welches sich mit eisernen Schranken umgebe. Es sei zu hoffen, daß die Handelsverträge mit der Zeit eine größere Wirksamkeit erlangten, sich auf einen größeren Kreis von Gegenständen ausdehnten, weitere Gebiete in ihren Bereich zögen und eine lange Periode der Ruhe eröffneten. Der Bericht billigt sodann die Dauer der Verträge für zwölf Jahre, da hierdurch die von den landwirthschaftlichen und industriellen Unternehmungen gewünschte Stabilität dargeboten werde. Bei der Untersuchung der einzelnen Bestimmungen des österreichisch-ungarischen Vertrages erklärt der Bericht, der Vertrag scheine ihm eine Bestätigung desjenigen von 1887 zu sein; es wäre wünschenswerth gewesen, daß man denselben verbessert hätte; denn die österreichischen Ausfuhren nach Italien überstiegen um ein Beträchtliches die italienischen Einfuhren nach Oesterreich. Der Berichterstatter

---

Kleines Feuilleton.

* **Zentralafrikanischer Postdienst.** Der Spezialberichterstatter des „Berl. Tagebl." schreibt aus Zanzibar, Ende Oktober 1891. Bereits früher und bis zum Ausbruche des Aufstandes an der deutsch-ostafrikanischen Küste hatte ein regelmäßiger Postbotendienst zwischen Zanzibar und den Stationen im Innern bestanden. Das Verdienst, denselben ins Leben gerufen zu haben, gebührt der englischen Firma Boustead Ridley u. Co. in Zanzibar, welche es als Agenten der englischen Missionsanstalten unternommen hatten, die umfangreiche Monatskorrespondenz für die Missionen ins Innere zu befördern. Dieser Botendienst mußte während des Aufstandes aufgegeben werden, da damals die Boten abgefangen und ihnen die Briefe abgenommen wurden. Wenn auch die große Karawanenstraße nach den letzten Ereignissen in Ostafrika (Angriffe der Wahehes, Mafitis und Wagogos) immer noch keine Sicherheit bietet und auch für die nächsten Jahre nicht bieten wird, falls nicht, wie ich es in früheren Besprechungen dieser wichtigen Angelegenheit erwähnte, militärische Etappen, unter deren Schutz Karavansereien und Faktoreien entstehen können, errichtet werden, so war es doch hohe Zeit, daß daran gedacht wurde, den Brieftransport nach dem Innern wieder mit möglichster Regelmäßigkeit aufzunehmen. Selbstredend darf man aus dem Entschlusse der Herren Boustead Ridley u. Co., die Karawanenpost wieder einzurichten nicht etwa den Schluß ziehen, daß damit auch irgend welche Garantie für die absolute Sicherheit der Postboten respektive für die sichere Ablieferung der Post an Ort und Stelle geboten sei. Immerhin bietet eine solche Beförderung mehr Garantie, als wenn die Post Europäern, die ins Innere gehen, übergeben wird, und zwar aus folgenden Gründen:

Der Europäer wird unterwegs, wie es in letzter Zeit häufiger der Fall gewesen, angegriffen (z. B. die Karawane des Hauptmanns Jacques, die Karawane von Stokes, wobei der die Post enthaltende Koffer leicht verloren gehen kann. Oder der Koffer wird gestohlen, von Trägern liegen gelassen, geht vielleicht beim Ueberschreiten von Flüssen, Sümpfen 2c. verloren. Auch ist diese Art der Beförderung eine sehr langsame. Der Suaheli Postbote läuft kein so großes Risiko. Er trägt die Briefe um seinen Körper, als eigenes Gepäck hat er nur eine Decke, ein Gewehr, ein Pulverhorn und zwei oder drei Tagesrationen. Ist die Post bedeutend, so werden die Postboten von zwei auf vier oder sechs zuverlässige Männer erhöht. Beim Ueberschreiten von Flüssen wickelt er die wasserdicht verpackte Post in seine Decke und bindet sich letztere auf dem Kopfe fest. Er hat an den meisten Orten, die er passirt, Freunde, die für ihn auskundschaften, welcher Weg für ihn der sicherste ist und ihm rechtzeitig Mittheilung von Raubzügen Eingeborener, Krieg und sonstiger Gefahr machen. Er kennt die geheimsten Schlupfwinkel, die verborgendsten Seitenwege längs der Karawanenstraßen und vermeidet die Hauptstraße, wenn er Gefahr voraussetzt. Er benutzt häufig die Nächte zum Reisen und versteht es vorzüglich, sich in unsicheren Gegenden den Tag über, oder bis die Gefahr vorüber, verborgen zu halten. Begegnet er feindlichen Stämmen, Häuptlingen auf einem Kriegszuge begriffen, so ist das Risiko für ihn immerhin nicht so groß, da er nicht, wie der Europäer Tauschwaaren, viele Gewehre und Pulver bei sich führt; die Briefe allein bieten selten dem Feinde willkommene Beute. Die Boten haben, getrieben durch den hohen Lohn, den sie bekommen, alle Veranlassung, sich mit den Häuptlingen, deren Orte sie passiren müssen, gut zu stellen. Die Boten werden von Station zu Station abgelöst und erhalten den größeren Theil ihrer Zahlung erst, nachdem sie an ihrer Abgangsstation die Empfangs-Bescheinigung des Europäers präsentirt haben, an welchen die Post zur Vertheilung resp. Weiterbeförderung adressirt war. Immerhin empfiehlt es sich, mit der nächst folgenden Post Duplikate der Briefe nachzusenden.

Der reguläre Botendienst ist in diesem Monate wieder aufgenommen worden. Briefe müssen bis zum 29. jeden Monats im Besitze der Herren Boustead Ridley u. Co. in Zanzibar sein, da die Postboten am ersten oder zweiten eines jeden Monats Zanzibar verlassen. Einzelne Briefe werden unter dem Tarifpreise berechnet. Das Porto muß vorher erlegt werden. Briefe aus dem Innern werden zu denselben Preisen berechnet.

Es ist auch häufiger möglich, Briefe nach anderen und entfernteren Punkten als die unten angegebenen befördern zu lassen. Der Name der Station muß in lateinischen Lettern auf dem Couvert deutlich zu ersehen sein. Briefe müssen fest zusammengebunden sein, in Wachsleinwand eingenäht, alsdann versiegelt werden; ein festes Band muß um das Packet so angenäht werden, daß der Bote sich dasselbe um den Hals befestigen kann. Zeitungen, Drucksachen u. s. w. müssen seperat gepackt und dürfen nicht mit Briefen zusammengebunden werden. Die Portoberechnung geschieht in Dollars. Das Porto versteht sich von Zanzibar ab. Ein Dollar gleich 100 Cents, 47 Cents gleich eine Rupie, eine Rupie je nach Kurs, augenbliklich M. 1,42 bis 1,46. Das Geld zur Frankirung der Briefe wird man am besten per Post-Anweisung nach Zanzibar übermitteln und die für das Innere bestimmten Briefe, sowie die Postanweisung separat avisiren.

---

* **Der Influenzabacillus.** In der Gesellschaft der Chariteärzte, hielt, wie man der „Frkf. Ztg." von Berlin schreibt, am Donnerstag Abend der Vorsteher der wissenschaftlichen Abtheilung im Koch'schen Institut, Stabsarzt Dr. Richard Pfeiffer, einen Vortrag über den von ihm entdeckten Influenza-Bacillus. Als am 29. November die ersten Inflenzakranken auf die Koch'sche Abtheilung kamen, begann er auf Koch's Geheiß seine Forschungen nach dem Erreger der Influenza, und Mitte Dezember war er bereits soweit, den Influenza-Bacillus in Reinkulturen zu züchten. Das charakteristische Merkmal bei allen Influenzakranken ist ein starker Husten und reichlicher ballenförmiger Auswurf. Letzteren nahm Pfeiffer zum Ausgangspunkt seiner Forschung. Nach den von Koch für alle bakteriologischen Untersuchungen angegebenen Prinzipien fing er den Auswurf in sterilisirten Glasröhrchen auf, reinigte ihn durch öfteres Abspülen mit Wasser von allen Beimengen und entnahm aus der Mitte des Ballens ein Partikelchen, das er in eine Glycerin-Agar-Lösung aussäte. Im Brutapparat wuchsen daraus kleine Kolonieen hervor, die alle winzig kleine schlanke Bacillen enthielten. Bei Färbung mit verschiedenen Farbstoffen färbten sich nur die Endpole der Bacillen, wodurch wohl Bakteriologen bei früheren Untersuchungen getäuscht wurden. In den Reinkulturen sind diese Bacillen so winzig klein, daß sie, mit anderen Bacillen vermischt, leicht übersehen werden können. Sie sind noch kleiner als die Bacillen der Mäuse-Septicaemie, die bisher als die Zwerge unter den Mikroorganismen galten. Pfeiffer fand diese Bacillen bei allen von ihm untersuchten 34 Influenzakranken konstant im Auswurf sie fehlten aber bei gewöhnlichem Katarrh, bei Lungenentzündung und Schwindsucht, sofern sie nicht mit Influenza komplizirt waren. Dieselben Bacillen entdeckte er auch in photographischen Abbildungen von Influenzapräparaten, die von anderer Seite während der Epidemie von 1889 angefertigt waren. So lange der Influenzaprozeß florirt und der Kranke aushustet so lange sind auch Influenzabacillen vorhanden; sobald die Besserung eintritt und die Krankheitserscheinungen aufhören, verschwinden auch die Bacillen. In den Leichen Influenzakranker fand er dieselben Bacillen in den kleinsten Bronchien. Schließlich gelang Pfeiffer auch die Uebertragung von rein gezüchteten Bacillen auf Thiere, namentlich konnte er Affen und Kaninchen dadurch influenzakrank machen aus diesem Grunde hält er den gefundenen Bacillus für den Erreger der Influenza. Mit jedem Hustemstoß expektoriren die Influenzakranken Millionen von Influenzabacillen, die von anderen Menschen eingeathmet werden. So erklärt sich die rasche und kolossale Ausbreitung der Epidemie. Hier wird man mit Vorbeugungsmaßregeln zur Unschädlichmachung des Auswurfs beginnen müssen, hier wird die ärztliche Behandlung mit Erfolg einsetzen können. Zum Schluß demonstrirte Pfeiffer mittels des Projektionsapparats den Influenzabacillus in vierzigtausendfacher Vergrößerung, daneben zum Vergleich andere Bacillen, mit denen er verwechselt werden kann. Der japanische Dr. Kitasato, der an der Herstellung der Reinkulturen betheiligt gewesen ist, erläuterte die Technik derselben, und Dr. Kanon, Assistenzarzt im Krankenhaus Moabit, theilte das Ergebniß seiner Beobachtungen mit, wie er im Blute Influenzakranker, unabhängig von Pfeiffer, dieselben Bacillen gefunden hat. Uebertragungsversuche waren ihm nicht gelungen.

verhehlt sich die Schwierigkeiten nicht, die sich hierbei ergeben würden und erkennt an, daß das Mißverhältniß im Gleichgewichte nicht ganz von dem Zollregime, sondern auch von der wirthschaftlichen Gestaltung beider Länder abhänge. Was den deutschen Handelsvertrag betreffe, so erachte er die Herabsetzung des Zolles auf gewöhnliche Weine von 24 auf 20 M. für ungenügend, glaubt aber, Italien würde einigen Nutzen aus den Zöllen von 10 Mark auf Verschnittweine und von 4 Mark auf Weintrauben erzielen und erinnert daran, daß der deutsche Reichskanzler erklärt habe, er wolle die Einfuhr von italienischen Weinen begünstigen, um dem Alkoholismus entgegen zu arbeiten und die Einfuhr von Kunstweinen zu verhindern. Schließlich spricht der Bericht seine Freude über dieses Programm aus, wünscht jedoch wirksame Zollreformen.

Portugal.

* **Lissabon,** 9. Jan. Der Graf und die Gräfin von Eu erklären die Meldung der „Krz.-Ztg.“, sie hätten gegen die Rückgabe ihrer beschlagnahmten Güter ihren brasilianischen Thronansprüchen entsagt, für völlig grundlos und äußern ihr Erstaunen darüber, daß ein für monarchisch gehaltenes Blatt einer solchen Nachricht Glauben schenke.

Aegypten.

* Zum Tode des Khedive äußert sich der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ wie folgt:

Der plötzlich verstorbene Khedive ist in den 10 Jahren, während deren er nominell regiert hat, niemals als eine aktive, politisch bedeutende Person hervorgetreten; sein Nachfolger ist ein noch minorenner Mann, von dem schon um seines Alters willen nicht zu erwarten ist, daß er in die Politik mit kräftiger Hand eingreifen werde. So würde auf den ersten Blick nicht zu begreifen sein, wie diesem Todesfalle die Bedeutung eines hochpolitischen Ereignisses beigelegt werden kann. Wir werden lediglich daran erinnert, daß die Zustände Egyptens sich in einem Schwebezustand befinden, aber an diesem Schwebezustande wird, wie ich glaube, nichts geändert werden. England hält die Verwaltung Egyptens in der Hand; neben ihm ist der Khedive, sei es nun der Vater oder der Sohn, lediglich ein Schattenfürst, und England wird auf auf jedes Verlangen, an diesem Zustande etwas zu ändern, nur die Antwort geben: Wir sind hier und wir bleiben hier“ und wird sich um Forderungen, einen anderen Zustand herzustellen nicht kümmern. — Der englischen Politik wird nicht selten der Vorwurf gemacht, daß sie in Indolenz und Versumpfung verfallen sei. „Da, wo einst England war, klafft jetzt eine Lücke“, sagte Heinrich v. Treitschke in dem ihm eigenthümlich geschwollenen Stil. Es ist wahr, daß die englische Politik jetzt viel weniger unruhige Geschäftigkeit zeigt, als in Palmerstons Tagen, aber daß sie zur rechten Zeit wachsam ist, hat sie wiederholt bewiesen. Man darf nur an das Auftreten Beaconsfields nach dem Frieden von Stefano und auf das Vorgehen in Egypten im Jahre 1881 erinnern. Nicht ohne großen Gegenstand will sich die englische Politik regen, aber dort, wo sie gewichtige Interessen zu verfechten hat, ist sie pünktlich und energisch am Platze. Vom Standpunkte der Humanität darf man das Bombardement von Alexandria beklagen; wenn man aber bedenkt, was für England auf dem Spiele stand, wenn es in Egypten die Fäden verlor, so wird man sein damaliges Verhalten als klug und gerechtfertigt anerkennen. Seit der Eröffnung des Kanals von Suez hat Egypten eine viel höhere Wichtigkeit bekommen als früher. Hier ist der Punkt, der dem englischen Mutterreiche den Verkehr mit seiner wichtigsten Kolonie ermöglicht. Der Besitz von Alexandria ist vielleicht wichtiger als der Besitz von Konstantinopel. Dem unermüdlichen Vorgehen Rußlands in Asien, seinem Bestreben, seine Macht am Schwarzen Meere wieder auszudehnen, sieht England vielleicht nur deshalb mit so großer Ruhe zu, weil es sich im Besitze von Alexandria sicher fühlt. — Die Fanzosen sind ungeduldig, weil die englische Okkupation so lange dauert. Die Engländer bleiben bei diesem Provisorium geduldig, denn sie haben, was sie brauchen und verstehen, es zu vertheidigen. Für Frankreich wie für Rußland ist der gegenwärtige Augenblick sehr ungeeignet, Händel anzufangen, und so wird, wie ich glaube, die Erregung über Egypten sich auf einen sehr kurzen Zeitraum beschränken.

Amerika.

* **Newyork,** 10. Jan. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Valparaiso vom 9. d. M. ist der Gesandte der Vereinigten Staaten, Egan, in Begleitung von dreien der neun unter seinem Schutz stehenden Flüchtlinge von der amerikanischen Gesandtschaft in Santiago abgereist und hat sich nach Valparaiso begeben, um die Flüchtlinge auf dem amerikanischen Kreuzer „Yorktown“ einzuschiffen. Man glaubt, die übrigen Flüchtlinge würden die Gesandtschaft demnächst in ähnlicher Weise verlassen. Der „Yorktown“ wird voraussichtlich am Montag mit den drei Flüchtlingen nach Peru abgehen.]

Der Präsident Montt begab sich gestern in das Gefängniß von Santiago, setzte die Anhänger Balmacedas, die obersten Moranz und Errazuris in Freiheit und verfügte die Freilassung der übrigen Offiziere Balmacedas.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 10. Jan. Der Arbeiter Nepomuk Abraam aus Znin ließ sich am 9. November 1889 zu Rettschutz mit einer gewissen Amalie Grüning standesamtlich trauen, nachdem er eine Ehe bereits am 5. Mai 1877 vor dem Standesamt in Bartschin mit einer Josefa Czerwinska geschlossen hatte und ihm bekannt war, daß diese seine Ehefrau noch lebe und daß die Ehe noch nicht aufgelöst, für ungiltig oder nichtig erklärt war. Die Eheschließungen fanden unter dem Namen Abramowski statt, während der Angeklagte thatsächlich Abraam hieß. Bei Schließung der Ehe mit der Grüning ist von dem Standesbeamten neben dem Namen Abramowski eingeklammert der Name Abraam vermerkt worden. Dieser Vermerk führte zu Nachforschungen seitens des Landrathsamtes und schließlich zur Entdeckung des Verbrechens. Wegen Bigamie und Führung eines falschen Namens angeklagt, wurde Abraam in der gestrigen Strafkammersitzung zu einem Jahr Zuchthaus und 14 Tagen Haft verurtheilt.

Schneidemühl, 10. Jan. [Schwurgericht.] Morgen beginnen hierselbst die Sitzungen der diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung kommen nur sechs Anklagesachen und zwar drei Sachen wegen Meineides und Verleitung zu diesem Verbrechen gegen vier Personen, eine Sache gegen eine Person wegen Brandstiftung, eine Sache gegen drei Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen und eine Sache gegen drei Personen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Lokales.

Posen, den 11. Januar.

* **Zur Eindeichungsfrage.** Dem Vernehmen nach werden die Berathungen über das Warthe-Regulirungs- und Eindeichungs-Projekt am 21. und 22. Januar cr. stattfinden, bis zu welchem Zeitpunkte die Etats durch den Magistrat voraussichtlich fertiggestellt sein werden. Den Verhandlungen werden außer dem s. g. Krauseschen Projekt noch andere Arbeiten zu Grunde gelegt werden, welche in den letzten Monaten auf Grund speziellen Auftrags gefertigt worden sind. Der Inhalt der Berathungen wird veröffentlicht werden.

* **Kassenrevision.** Am Sonnabend, den 9. d. M., Vormittags ist eine unvermuthete außerordentliche Revision der städtischen Kassen durch den Ersten Bürgermeister vorgenommen worden. Der Stadtverordnetenvorsteher wohnte der Revision bei.

* **Historische Gesellschaft.** Die morgen Abend 8 Uhr im Saale des Dümkeschen Restaurants stattfindende Monatssitzung der „Historischen Gesellschaft“ bietet ein ganz besonderes öffentliches und wissenschaftliches Interesse. Wir dürfen bei den Lesern unseres Blattes wohl als bekannt voraussetzen, daß sämmtliche Provinzen des preußischen Staates von der Staatsregierung den Auftrag erhalten haben, Inventare ihrer Bau- und Kunstdenkmäler zu veröffentlichen. Dieselben sollen sachgemäße Beschreibungen und Erläuterungen dieser Denkmäler, wo möglich mit Illustrationen, geben und ebenso für die Instandhaltung derselben, wie auch zur Belehrung für Einheimische und Fremde dienen. Unsere Provinz ist mit diesem Inventar immer noch im Rückstande. Nachdem ein erster Versuch mißglückt war, ist jetzt in der Person des Herrn Regierungs-Baumeisters Kohte eine geeignete Kraft gewonnen worden, von der die befriedigende Lösung der schwierigen Aufgabe um so eher erwartet werden kann, als derselbe schon früher auf historisch-künstlerischem Gebiete in Deutschland und Italien mit großem Erfolge gearbeitet hat. Nachdem sich Herr Regierungs-Baumeister Kohte mit dem Stoff, welchen er hier bearbeiten soll, vertraut gemacht hat, beabsichtigt er nunmehr in der morgigen Monatssitzung der „Historischen Gesellschaft“ die Grundsätze bekannt zu geben, nach denen er sein Werk anlegen will. Wie wir hören, werden auch die Inventare anderer Provinzen zur Begleichung, sowie auch eine große Reihe bereits aufgenommener Lichtbilder unserer Kunstdenkmäler vorgelegt werden.

br. **Der Naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen** wird in diesem Vierteljahre wieder mehrere öffentliche Vorträge halten, auf welche wir heute bereits schon hinzuweisen nicht verfehlen wollen. Der erste Vortrag wird am Donnerstag, den 21. Januar d. J., von dem Ersten Seminarlehrer Herrn Rast über „Schwankungen des Klimas“, der zweite am Donnerstag, den 4. Februar d. J., von Herrn Dr. med. Pulvermacher über „Das Auge und seine Hygiene“, der dritte am Donnerstag, den 18. Februar d. J., von Herrn Dr. Szymanski, erläutert durch Original-Photographien, „Aus meiner Reise nach Indien“ und der vierte am Donnerstag, den 3. März d. J., von Herrn Dr. med. Caro über „Das Seelenleben im Verlaufe der Hysterie“, gehalten werden

br. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein** hielt am Sonnabend, den 9. d. M., im Lambertschen Saale bei zahlreicher Betheiligung der Mitglieder sein erstes Wintervergnügen ab. Die ersten beiden Theile des Programms umfaßten Musik- und Gesangvorträge der verschiedensten Art. Die Musikvorträge wurden von dem Kapellmeister des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin, Herrn Schöppe, geleitet, während Herr Musikdirektor Stiller, der unermüdliche Dirigent des Vereins, die Gesangsvorträge leitete, welche in ihrer vollendet schönen Ausführung den deutlichsten Beweis von dem regen Streben des Dirigenten und seiner Sänger gaben. Das zuhörende Publikum spendete für alle diese musikalischen und gesanglichen Leistungen den lebhaftesten Beifall. Im dritten Theile wurden von einzelnen Mitgliedern theils Gesangs-Solis, theils künstlerische Gaben auf der Mundharmonika und der Zither zum Vortrag gebracht. Den Schluß dieser drei musikalischen Theile bildete ein in höchst humorvoller Weise vom ganzen Vergnügungs-Ausschuß vorgetragenes Musikstück, welches ebenfalls reichen Beifall fand. Der seit mehr als 40 Jahren bestehende Verein zählt unter seinen Mitgliedern einige, die 25 Jahre lang treu als Sänger mitgewirkt haben und diesen ist denn regelmäßig eine Auszeichnung verliehen worden. Am Sonnabend wurde nun diese gleiche Auszeichnung Herrn Kaufmann O. Niekisch vom Herrn Direktor Stiller unter feierlicher Ansprache überreicht. Herr Niekisch dankte in bewegten Worten und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Diese Auszeichnung ist eine silberne Medaille, welche oben in blauer Emaille die Form einer Lyra zeigt und mit einem silbernen Lorbeerkranz umgeben ist. Auf der Vorderseite steht „Allgemeiner Männer-Gesangverein“, auf der Rückseite „Unserem Sangesbruder Otto Niekisch für 25jährige treue Mitgliedschaft, Posen 7./11. 91.“ Die geschmackvolle Medaille, welche an einem grün-weiß-rothen Ordensband hängt, ist von Herrn Goldarbeiter Pornitz hierselbst verfertigt worden. Hierauf trat nach einer kleinen Pause der Tanz in seine Rechte, welcher die frohgestimmten Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden in bester Laune zusammenhielt.

br. **Das siebzigjährige Stiftungsfest,** welches der hiesige Kaufmännische Verein am Sonnabend Abend in den Gesellschaftsräumen der Loge abhielt, hatte die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen in außergewöhnlich großer Zahl daselbst versammelt. Eingeleitet wurde die Feier, nach einer vierhändig gespielten Ouvertüre, durch einen von einer Dame vorgetragenen Festprolog, welchem sich ein prächtig gelungenes lebendes Bild, die Gründungszeit 1822 und die Jetztzeit 1892 darstellend, anschloß. Hierauf wechselten Solis und Chorgesänge von Damen und dem im Verein bestehenden Sängerkreis unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Hache ab und schließlich endete dieser Theil mit dem bekannten Haedrichschen Quartett „Abschied vom Liebchen“. Hierauf fand die Festtafel statt, bei welcher der Vorsitzende Herr Generalagent Rudolf Schulz die Festrede hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Gesänge und Reden wechselten darauf in bunter Reihenfolge mit einander ab. Zum Schluß vereinigten sich die Festtheilnehmer zum fröhlichen Tanz, welcher Damen wie Herren bis zur frühen Morgenstunde in schönster Harmonie zusammenhielt.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski,** welcher, wie bereits mitgetheilt, am Sonnabend nach Berlin gereist ist, um dem Kaiser den Homagialeid zu leisten, traf dort 4 Uhr Nachmittags auf dem Schlesischen Bahnhofe ein, und wurde dort von ca. 1000 in Berlin wohnhaften oder anwesenden Polen (darunter dem Abgeordneten v. Koscielski, dem Bildhauer Marcinkowski, einigen polnischen Studirenden) mit dem Rufe: „Niech żyje!“ (Er lebe hoch!) bewillkommnet. Vom Schlesischen Bahnhof fuhr der Erzbischof in Begleitung des Abgeordneten v. Koscielski und seines Hauskaplans weiter nach dem Bahnhof in der Friedrichstraße, und nahm Logis im Hotel de Rome, wo ihn im Namen der dort versammelten Polen ein Herr Baranowski bewillkommnete. Abends fand, wie schon gemeldet. — Red.) zu Ehren des Erzbischofs ein Diner beim Fürsten Ferdinand Radziwill statt. Dienstag findet zu Ehren des Erzbischofs ein Diner beim Abgeordneten v. Koscielski fund am Mittwoch ein solches beim Reichskanzler statt. — Am 13. d. M. hält die hiesige Empfangskommission eine Sitzung ab, in welcher unter Anderem auch die Mitglieder der Deputation gewählt werden sollen, welche sich zur Konsekration nach Gnesen begeben wird. — Der „Kuryer Pozn.“ spricht auf Grund zahlreicher Zuschriften den Wunsch aus, daß am Tage des Einzugs und der Inthronisation des Erzbischofs die hiesigen polnisch-katholischen Schulkinder vom Schulunterrichte befreit werden.

d. **Im Landtags-Wahlkreise Schrimm-Schroda-Wreschen** fanden Sonntag, den 10. d. Mts. die polnischen Kreis-Wählerversammlungen behufs Aufstellung von Kandidaten an Stelle des bisherigen Abgeordneten Prälaten Dr. v. Stablewski, welcher nach Ernennung zum Erzbischof sein Mandat niedergelegt hat, statt. Nach dem polnischen Wahlregulativ hat in jedem der drei Kreise das Kreis-Wahlkomtte eine Wählerversammlung zu berufen, welche alsdann drei Kandidaten aufstellt, von denen der Hauptkandidat der erstgenannte ist. Von den 9 Kandidaten, welche so in den drei Kreisen aufgestellt werden, wählt das polnische Provinzial-Wahlkomite einen als eigentlichen Kandidaten aus, der dann als Kandidat der Polen aufgestellt wird, und für den alle polnischen Wähler resp. Wahlmänner zu stimmen verpflichtet sind. Von der Kreis-Wählerversammlung zu Schrimm wurden als Kandidaten aufgestellt die Herren: Geistlicher Wawrzyniak (Schrimm), Dr. Joh. v. Żółtowski-Ujazd, Dr. Krzyżagorski-Wreschen; von der Kreis-Wählerversammlung zu Schroda: Geistlicher Wawrzyniak-Schrimm, Dr. v. Żółtowski-Ujazd, Dr. Celichowski-Kurnik; von der Kreis-Wähler-Versammlung zu Wreschen: Geistlicher Wawrzyniak-Schrimm, Rechtsanwalt Dr. Dziorobek-Schrimm, Dr. Celichowski-Kurnik. Da demnach von allen drei Kreis-Wähler-Versammlungen der Geistliche Wawrzyniak als erster Kandidat aufgestellt worden ist, so wird derselbe unzweifelhaft auch vom polnischen Provinzial-Wahlkomite für die Ersatzwahl als polnischer Kandidat aufgestellt werden. Geistlicher Wawrzyniak hat sich um das polnische Genossenschaftswesen verdient gemacht und ist nach dem Tode des Geistlichen Szamarzewski zum Anwalt der polnischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften gewählt worden. Da in dem Wahlkreise Schrimm-Schroda-Wreschen das Polenthum bedeutend dominirt, so wird demnach der Geistliche Wawrzyniak voraussichtlich zum Abgeordneten für diesen Wahlkreis gewählt werden.

br. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehr-Vereins** hatte gestern Abend im Wiltschkeschen Lokale ein gemüthliches Tanzkränzchen veranstaltet, welches zur allgemeinen Zufriedenheit verlief und alle Theilnehmer recht lange fröhlich zusammenhielt.

br. **Der Schneefall** der beiden letzten Tage hat unserer Umgebung ein ganz anderes Aussehen gegeben. Alles ist mit einer dichten weißen Decke belegt und von den Dächern hängen stellenweise ganze Schneemassen gefahrdrohend herab. Bäume und Sträucher sind ebenfalls in ihr weißes Winterkleid gehüllt und die hungernden Vögel suchen mühsam nach Nahrung. Für die Fuhrwerke ist eine schlimme Zeit eingetreten; den Pferden wird das Ziehen sehr erschwert. Viele Gefährte kommen heute, von vier Pferden gezogen, in die Stadt, während wieder andere bereits Schlittenfahrten hierher gemacht hatten. Auch unsere Droschkenkutscher hatten zum Theil ihre Pferde vor die Schlitten gespannt und fuhren mit lustigem Geklingel durch die Stadt. Für viele arme Leute hat sich jetzt, wenigstens für einige Zeit, reichlich Arbeit eingestellt, wenn ja auch sonst die Kälte im Allgemeinen kein Grund der Armuth ist. Von Unglücksfällen in Folge der auf den Straßen eingetretenen Glätte ist bis jetzt nichts bekannt geworden, auch von Eisenbahnverkehrsstörungen läßt sich bis jetzt glücklicherweise nichts hören.

* **In Warschau** wird, wie wir in polnischen Blättern lesen, das fünfaktige Drama des hiesigen polnischen Illustrateurs und Schriftstellers Herrn Wladislaus Motty „Der Dämon der Liebe“ demnächst in vorzüglicher Besetzung zur Aufführung gelangen. Ueber die Aufführung des Dramas im hiesigen polnischen Theater haben wir bereits s. Z. des Näheren berichtet und ist das Stück auch in Krakau in Szene gesetzt worden. Wie wir erfahren, wird das Drama des Herrn Motty von einem fachkundigen Uebersetzer ins Deutsche übertragen und für die deutschen Bühnen vorbereitet werden.

br. **Taschendiebstahl.** In einer Destillation auf der Großen Gerberstraße ist gestern Vormittag einem Handelsmann aus Sachsen eine silberne Zylinderuhr im ungefähren Werth von 10 M. aus der Tasche gestohlen worden. Der Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich sofort auf eine in demselben Schanklokal anwesende Person, zu deren Verhaftung alsbald geschritten wurde, doch mußte dieselbe nachher wegen mangelnden Beweises wieder aus der Haft entlassen werden.

br. **Diebstähle.** Ein Dienstmädchen, welches einem anderen aus unverschlossener Küche einen Unterrock und einen Spitzenbesatz gestohlen hatte, ist gestern Abend verhaftet worden. — Einem Fleischermeister in der Wronkerstraße sind am 7. d. Mts. Abends aus verschlossenem Pferdestalle vermittelst Abschlagens des Vorlegeschlosses ein Deckbett, ein Kopfkissen, zusammen im Werthe von 50 M., eine Pferdedecke im Werthe von 3 M., und ein Paar kurzschäftige Stiefel im Werthe von 8 M. gestohlen. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur. — Einem Müllergesellen von außerhalb, welcher hier in einer Herberge auf der Wronkerstraße wohnt, sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus seinem Brustbeutel ach einzelne Markstücke gestohlen. — Einem auf der St. Martinstraße wohnhaften Bäckergesellen ist am Freitag Abend aus seiner verschlossenen Stube aus unverschlossenem Spind eine grüne Geldbörse, in welcher sich 15 Mark, aus einem Zehnmarkstück einem Dreimarkstück und 2 Einmarkstücken bestehend, befanden, aus der Hosentasche gestohlen. Auch von den beiden letzten, überaus frechen Diebstählen fehlt bis jetzt noch jede nähere Spur der betreffenden Thäter.

br. **In St. Lazarus** haben gestern Abend zwei Brüder, von denen der eine Kutscher, der andere Arbeitsbursche ist, aus dem offenen Keller eines dortigen Schanklokals drei Flaschen Schnaps und zugleich ein Schnapsglas gestohlen. Beide Spitzbuben, welche jedenfalls sich an dem gestohlenen Getränk recht gütlich thun wollten, konnten glücklicherweise bald nach vollbrachter That verhaftet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 11. Januar. Wie das „Petersburger Journal“ erfährt, verläßt General Gurko seinen Posten in Warschau.

London, 11. Januar. Nach dem Vormittags-Bulletin über das Befinden des Herzogs von Clarence verbrachte derselbe die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Kairo, 11. Januar. Die Nachricht französischer Blätter, Wißmann gedenke in englische Dienste zu treten, wird von Wißmann selbst für völlig unbegründet erklärt.

Berlin, 11 Jan. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Am 14. Dezember v. J. hat in der Nähe von Tanga ein Kampf mit den Wadigos stattgefunden. Das Lager derselben wurde erstürmt und verbrannt, von der Schutztruppe ist ein Mann getödtet und ein Mann verwundet worden.

Familien-Nachrichten.

Emilie Oppenheimer
Moritz Aschheim
Verlobte.
Hannover. **Posen.**
Lavesstr. 10. 562

Statt besonderer Anzeige.
Heute wurde uns ein **Söhnchen** geboren. 534
Posen, den 10. Januar 1892
Pastor **Büchner** u. Frau.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann 560

Herrmann Hirsekorn

im 58. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wronke, den 11. Jan. 1892.

Freitag Nachmittag 5¾ Uhr starb nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Brasch
geb. **Jakobinski**
im 65. Lebensjahre. 546
Berlin, 10. Jan. 1892
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 12. Januar 1892.
Zum 3. Male:
Die Großstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal u. G. Kadelburg.
Mittwoch, den 13. Januar 1882.
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 543
Die Puppenfee.

M. 13. I. A. 8. J. III.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Mittwoch, den 13. Januar 1892, Abends 6 Uhr im Saale der Diakonissen-Anstalt.
Herr Pastor **Schwanbeck:**
„Die älteste und einzige Weltsprache."
Billets a 5 Mk. für eine Person, à 8 Mk. für 2 Personen derselben Familie, gültig für sämmtliche Vorlesungen, a 1 Mk. für eine Vorlesung sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld**, sowie Abends am Eingang des Saales zu haben. 524

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 12. Januar 1892, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18. T.-O. Geschäftliche Mittheilung u. Vortrag des Königl. Regierungs-Baumeister, Herrn Kothe, über: „die Inventarisirung der Kunstdenkmäler der Provinz Posen." 475

Brillante Schlittenbahn.
554 **Eichwald.**

Heute Kesselwurst.
552 **Schart,** Klosterstr.

Restaurant J. Schneider, Breitestr. 15.
Heute von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abends frische Kesselwurst, auch jeden Donnerstag und Sonnabend **ff. Eisbeine.** 551

Meyers
Konv.-Lex. IV. Aufl.
Halb. franz. billig zu verkaufen. Off. an **R. Komtke** Filiale **Gustav Schubert,** Inowrazlaw. 516

General-Versammlung

Mittwoch, den 20. Januar 1892, Abends 8 Uhr,
im **Sonntag**'schen Lokale. 514

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 Mitgliedern zur Einschätzung des Aufsichtsrathes.
2. Abänderung bz. Ergänzung der §§ 14, 22, 28, 44, 51, 52, 72 der Statuten.
3. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1891.
4. Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
5. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.

Vom 10. d. Mts. liegt die Bilanz im Geschäftslokale zur Einsicht aus.

Der Aufsichtsrath des Schrimmer Creditvereins zu Schrimm,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Citron, Vorsitzender.

Hypotheken-Darlehne

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße (Regul. prompt u. schnell) für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereien unter ganz besonders günstigen Bedingungen, **auch ht. d. Landschaft** effektuirt. 18304

Paul Bertling, Danzig.

!! Zur gefälligen Beachtung !!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß sich mein **Werkstatt für Kunst- und Bauschlosserei** jetzt Berlinerstraße 8 befindet und bitte meine geehrte Kundschaft, mir Aufträge betreffs Schlosserarbeiten, Grabgitter, Telegraphenanlagen und Geldspindöffnen, sowie deren Reparaturen gütigst übertragen zu wollen. 545

Hochachtend
A. Fechner,
Schlossermeister.

Wilhelmstraße 11
ein photographisches Atelier
zum 1. April zu vermiethen.
317

Münchener „Spatenbräu", Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (lichtes) Bier, Union-Brauerei,
Nürnberger Export-Bier, Kurz'sche Brauerei (Reif),
Culmbacher Export-Bier, Leonhard Eberlein,
empfiehlt in **Original-Gebinden** jeder Größe und in Flaschen
Friedr. Dieckmann, (Inhaber **K. Schroepfer**),
Posen, Biergroßhandlung.
16754

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 18289

Aechtes Patzenhofer Bier

empfiehlt **in Flaschen u. Gebinden.** (Versand nach außerhalb in Frachtkisten von 50 Flaschen frco. Bahnhof Posen.)
Die Niederlage der **Patzenhofer Brauerei** Berlin.
Posen, Victoriastr. 20.
336

Bekanntmachung.

Bisheriger Mitinhaber der Firma **Matuszewski & Co. Andreas Primka** ist heute gänzlich ausgetreten und ich **Albert Matuszewski** bin der Inhaber. Aktiva und Passiva habe ich übernommen.
Posen, den 11. Januar 1892.

Albert Matuszewski,
532 Bier-Depot, Große Gerberstr. Nr. 13.



Heute Dienstag:
Von eigengeschlachtetem Schwein, von Vormittags 10 Uhr an:
Wellfleisch.
Abends:
ff. Kesselwurst,
wozu ergebenst einladet 525
J. A. Kretschmer,
Viktoriastraße 12.

Wassersucht

auch in **hochgradigsten** Fällen, selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz- u. gefahrlos** mein **altbewährtes** unschädliches Mittel. Näh. geg. **10 Pfg.**-Rückportomrk. **Aerztliche** Gutachten u. **amtl.** beglaub. **Atteste** gratis. **Hans Weber** in **Stettin.** 385

Jagdhunde

werden unter Garantie unter sol. Bed. in gute Pflege, Dressur u. Führung (auch nach neuester Methode) gesucht. 520
Fürstl. Jägerhaus
v. Bahnst. Reisen i./Posen.

Robert Schmidt

vormals Anton Schmidt,
Markt 63.
566

Der Total-Ausverkauf

wird, um vollständig zu räumen, zu nochmals herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Das Lager enthält noch sehr bedeutende Vorräthe und bietet die günstigste Gelegenheit zum Einkaufe bei irgend welchem Bedarfe in meinen Artikeln.

Verkauf gegen Baar ohne Rabatt.

Mieths-Gesuche.

In dem hiesigen Rabbinerhause 270 sind **2 Wohnungen** sofort zu vermiethen und wollen sich geeignete Miether melden an den 518
Synagogen-Vorstand zu Schwersenz.

E. elegante Wohnung, 2 Tr., 5 Zimmer, Entree 2c. ist billig Markt 77 zu vermiethen. 526

Wohnung 2 Stuben, Küche 2c. vom 1. April zu verm. Markt 77.

Möbl. auch unmöbl. Parterre-Zimmer z. v. Gr. Gerberstr. 23

2fenstr. u. 1fenstr. möbl. Zim. Töpferg. 3, part. zu verm. 540

Stellen-Angebote.

Für mein **Delikatessengeschäft u. Weinstube** suche eine tüchtige angenehme 521
Verkäuferin
(Familienanschluß). Offerten mit Photographie, Ansprüche, Zeugnisse 2c. erbitte unter K. an die Expedition des „Neum. Polit. Wochenblatt", Zielenzig.

Einen 529
Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht
P. Salomon, Posen,
Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe.

Gesucht eine 530
Kinderpflegerin
zu drei Mädchen, 6, 4½ und 1½ Jahre alt. Off. sub. L. K. 9 postlagernd, Posen.

Eine **Drogenhandlung** sucht einen 522
Lehrling.
Off. sub. S. O. 931 postlagernd.

Für mein **Kolonialwaarengeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen 519
Kommis.
Offerten an die Exp. d. Zeitung unter A. B. 50.

Ein schlesischer Cigarrenfabrikant sucht einen eingeführten **Reisenden,** vorläufig gegen annehmbare Provision mit Aussicht auf festes Engagement. 531
Offerten unter **A. B. Nr. 531** an die Expedition d. Zeitung.

E. franz. **Bonne** sucht Stllg.
E. deutsche **Bonne** wird gesucht.
A. Fontowicz, Ritterstraße Nr. 7.

Für einen jungen Arzt in einer kleinen Stadt wird sofort eine erfahrene ältere 559
Köchin
gesucht, die einen kleinen Haushalt selbständig leiten kann. Meldungen erb. im Schuhgeschäft Markt 98.

Ein unverh. 567
Landwirth
in gesetzten Jahren, welcher den Nachweis seiner Zuverlässigkeit, Sachkenntniß und soliden Lebenswandels erbringen kann, findet sofortige Anstellung zur Unterstützung eines durch Krankheit behinderten Beamten, auf dem zur Herrschaft **Zakrzewo** gehörigem Vorwerk **Roszkowko.**
Meldungen an das Wirthschaftsamt in **Zakrzewo** bei **Jarotschin.**

Eine ältere recht erfahrene **Stütze der Hausfrau** (event. auch Wittwe) wird gesucht. Meldungen und Zeugnißabschriften werden erbeten an **Alex Bernstein,** Friedrichstr. 15, II. 523

Für mein Kurz-, Weiß- und Schuhwaaren-Geschäft suche eine
tüchtige Verkäuferin.
A. Buschke, Exin,
eventl. pers. Meld. b. **R. Herrnstadt,**
548 Judenstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Eine Schleußerin
sucht Stellg. für hier od. außerhalb. Zu erfr. bei **Dekubanowska,** Alter Markt 40. 538

Ein jung. anständ. **Mädchen** wünscht St. als Verkäuferin od. bei größeren Kindern. Off. unter **J. K. P. 1781** postl. erb. 537

Eine Wirthschafterin
f. Hotel od. Restaur., welche zugleich das Kochen mit übernimmt, und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. März oder April dauernde Stellung.
Gefl. Offerten erbeten unter **M. S. I** in der Exped. d. Ztg. bis zum 15. d. Mts. niederzulegen.

Einrichtung der Buchführung.

und deren Weiterführung, übersichtlich und einfach
Anfertigung von Abschlüssen, Nachholung rückständiger Bücher,
Lager der bewährtesten Formulare und Contobücher zur landwirthschaftl. Buchführung.
Die Einrichtung erfolgt stets in zweckmäßigster, der Eigenart eines jeden Wirthschafts-Betriebes genau angepaßter Form.
Erste landwirthschaftl. Rechnungskammer von **Reinhold Kühn, Berlin** W. **41,** Leipzigerstr. 115 6. 445

Geld zu Hypotheken u. jeden Zw. überallh. Adr. G. A. Berlin 12.

Geld, mehr. Mill. zu 3¾ b. 5 %, zu Hypoth. u. jed. Zweck, sofort für Jedermann nachweisbar. Adresse **D. C.** lagernd **Berlin-Westend.**

Auf ein Rittergut der Provinz werden von einem Besitzer, der persönliche Garantie bietet, nach ⅔ der Landschaftstaxe auf 8 bis 10 Jahre 437
60 000 Mark
bald gesucht. Off. u. G. 100 Exp. d. Zeitung.

Grundstückstausch.

In Breslau ist ein neuerbautes 5 stöckiges Grundstück zu verk. event. gegen ein Posener Grundstück, Mühle od. kleines Gut umzutauschen. Näheres durch

Eduard Briske.
Bismarckstr. 6, I. 547

Zurückgekehrt Dr. Jaffé.
Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie. 533
Sprechstunden wie bisher, Victoriastr. 20, Parterre.

Habe mich in **Gostyn** niedergelassen. Wohne im Postgebäude. 06
Szymański,
Thierarzt.

Privat-Unterricht

in **kaufm Buchführung** und im **Handels-Rechnen** ertheilt und sorgt bestens für passendes Unterkommen seiner befähigteren Schülerinnen. 17350
Prof. Szafarkiewicz.

Beginne nicht am 15. Februar, sondern am 15. Jan. einen **Lehrkursus für Damenschneiderei.**
J. Link, Kl. Gerberstr. 1.

Suche für einen junger Mann, 32 Jahr alt (Israelit), besitzt 9 Jahre in Berlin gut gehendes Engros-Produkten-Geschäft, ein schönes Mädchen mit einer Mitgabe von 25—30,000 Mk. Vermittler und anonym unberücksichtigt. Offerten **sub J. Qu. 4210** bef. **die Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin** SW. 410

Heiraths-Gesuch.

Ein Bäckerssohn, 28 Jahr alt, ev., im Besitze von 2000 M. väterlichen Erbtheil, wünscht in eine gangbare Bäckerei, mittlere Stadt der Prov. Posen, ev. zur späteren Uebernahme hineinzuheirathen. Off. erb. unt. B. O. 1893 an d. Exp. d. Ztg. 509

Heirat. Die größte Zeitung für **reiche Heirat** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstraße Nr. 7. Versand sofort an Herren und Damen discret.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

ß **Samter,** 10. Jan. [Generalversamlung des Männerturnvereins. Vermögenslage der Fabrikfirma Simon Blum. Todesfall.] Gestern Abend fand im kleinen Saale des Hotels Eldorado hier die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Männerturnvereins statt. Nachdem Lehrer Schuster über die von ihm und den Lehrern Penzel und Rohr vorgenommene Rechnungsrevision Bericht erstattet hatte, wurde dem Rendanten des Vereins Entlastung ertheilt. Bei der hierauf erfolgten Vorstandswahl wurde Landwirthschaftsschuldirektor Struve zum ersten, Landwirthschaftsschullehrer Klatt zum stellvertretenden Vorsitzenden, zum Schrift- und Kassenwart der Buchhalter Max Schulz und zu dessen Stellvertreter Lehrer Prenzel gewählt. Zum Turnwart wählte die Versammlung den Buchdruckereibesitzer Max Krüger, zu dessen Stellvertreter den Privatsekretär Tietz und zum Vorturner Lehrer Geisler hier. In der Versammlung ist ferner beschlossen worden, am 6. Februar d. J. im Saale des Hotels Eldorado ein größeres Vereinsvergnügen zu veranstalten. — In letzter Zeit sind in verschiedenen Blättern mannigfache Gerüchte aufgetaucht über die Vermögenslage der hiesigen bekannten Firma Simon Blum, welche am Orte eine Oel-, Mehl- und Brettschneidemühle und das in der Nähe von hier belegene Gut Grabowice besitzt. Thatsächlich verhält es sich hiermit folgendermaßen: In Folge des in jüngster Zeit durch die verschiedenen Bankbrüche allgemein eingetretenen Kreditmangels ist auch der Firma Blum seitens einiger Bankhäuser der Kredit abgeschnitten resp. eng begrenzt worden. Da aber zum Betriebe dieses Etablissements große Kapitalien erforderlich sind, dasselbe auch im vorigen Jahre schon durch größere Unfälle in den Mühlenwerken einen recht empfindlichen Schaden erlitten hat, so wurde der Inhaber der Firma plötzlich genöthigt, seine Zahlungen einzustellen. Die Firma hat die Wege zu einem gütlichen Vergleich eingeleitet und den Gläubigern 40 Prozent ihrer Forderungen in der Weise angeboten, daß sie 20 Prozent derselben am 1. April d. J. und 20 Prozent am 1. April 1893 erhalten. Dem Vernehmen nach ist der größte Theil der Gläubiger mit dem Vorschlage einverstanden; doch verlangen dieselben für die zu erhaltenden Beträge genügende Sicherheit, von deren Beschaffung allein wohl das Zustandekommen des Vergleich abhängen dürfte. Immerhin wäre es wünschenswerth, wenn dem sonst höchst soliden und nur durch die Zeitverhältnisse in diese Verlegenheit gerathenen Hause die erforderliche Unterstützung hierbei durch seine Freunde zu Theil werden möchte. — Vor einigen Tagen starb auf Schloß Neudorf bei Kazmierz an den Folgen der Influenza, der in weiten Kreisen durch seine humane Gesinnung bekannte Oberamtmann Fehlan. Die Einsegnung der Leiche erfolgte am vergangenen Donnerstag durch den hiesigen evangelischen Geistlichen, die Beisetzung fand gestern zu Posen in der Familiengruft des Verstorbenen statt.

—r. **Wollstein,** 8. Jan. [Privattöchterschule. Gewerbeverein. Evang. Frauenverein. Sterbekassenverein. Influenza. Marktpreise.] Heute Vormittag wurde die Privattöchterschule hierselbst eröffnet und die zur Leitung derselben berufene Lehrerin Adolfine Schwarz in ihr Amt durch den Kreisschulinsepektor Dr. Raute eingeführt. An der Schule, die z. Z. nur etwa zwölf Schülerinnen zählt, wird gleichzeitig Fräulein Braun von hier unterrichten. — Vorgestern veranstaltete der hierorts bestehende Gewerbeverein im Saale des Herrn Hentschke eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, deren Kosten aus dem Erlös des stattgehabten polnischen Theaters bestritten wurden. — Der hier bestehende evangel. Frauenverein, welcher wieder auf ein Jahr seines segensreichen Wirkens zurückblicken kann, hat im verflossenen Jahre 956 Portionen Suppen bezw. kräftige Brühen an Kranke und bedürftige arme Leute vertheilt. — Am Sonntag, den 10. d. Mts., hält der hier bestehende Sterbekassenverein im Lokale des Herrn Nitschke seine diesjährige Generalversammlung ab. Derselbe, im Jahre 1888 gegründet, hat bereits die stattliche Zahl von 150 Mitglidern aufzuweisen. — In Folge der vor einigen Tagen eingetretenen gelinden Witterung greift die Influenza von Neuem nicht blos in der Stadt, sondern auf dem Lande, in bedeutendem Maßstabe um sich. — Die Durchschnittsmarktpreise vom 8. Januar 1892 betragen: 100 Kiligramm Weizen 24 M.. 100 Kilogr. Roggen 23,50 M., 100 Kilogr. Gerste 16 M., 100 Kilogr. Hafer 16,50 M., 100 Kilogr. Erbsen 22 M., 100 Kilogr. Kartoffeln 6 M., 100 Kilogr. Heu 5 M., 100 Kilogr. Richtstroh 4 M., 1 Kilogr. Butter 2 M., ein Schock Eier 3 M.

X. **Wreschen,** 10. Januar. [Ernennungen. Vom Standesamt. Wirthschaftsverband.] Als Vertrauensmänner bezw. Ersatzmänner für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt in Posen ist für Miloslaw an Stelle des Zimmergesellen F. Monarzynski, der Zimmergeselle C. Obarski und für unsere Stadt an Stelle des Gutsbesitzers J. Kunau der Guts- und Hausbesitzer H. Ehrenfried ernannt worden. — Im verflossenen Jahre sind in der evangelischen Parochie Wreschen 108 Kinder getauft, 13 Paare getraut worden und 66 Personen verstorben. — Der seit zwei Monaten hierorts bestehende Wirthschaftsverband hat sich schnell viele Freunde erworben. Es sind bereits für 250 Mark Rabattmarken an die Kaufleute verabfolgt worden, wovon 200 Mark zu Gunsten der Mitglieder zinsbar angelegt sind. Der in einem Monat gewonnene Rabatt betrug 2 bis 7 Mark.

g. **Jutroschin,** 10. Januar. [Vom landwirthschaftlichen Vereine.] Der Mitte August 1890 von den Herren Distrikts-Kommissarius Viebig hierselbst und dem inzwischen nach Kosten versetzten Amtsrichter Schaumburg mit 32 Mitgliedern ins Leben gerufene „Landwirthschaftliche Lokalverein für Jutroschin und Umgegend" hat z. Z. 60 Mitglieder. Während der Zeit seines Bestehens hielt der Verein 12 Sitzungen ab, in denen 7 Vorträge, darunter 3 vom Landwirthschaftslehrer Pflücker-Posen und 1 vom Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Fraustadt, Herrn Seidenschwanz, die übrigen von Vereinsmitgliedern, gehalten wurden. Eine vom Provinzialvereine dem hiesigen Vereine Ende v. Js. gewährte Subvention von 150 M. wird in diesem Jahre zum Ankauf resp. Anbau neuerer Kartoffelsorten verwendet werden. Die in Aussicht genommene Beschälstation konnte, laut Zuschrift des Königl. Landgestütes zu Zirke, wegen Mangel an Hengsten im vergangenen Jahre leider nicht eingerichtet werden, doch soll, für den Fall, daß genügender Ersatz an Remonten vorhanden, die Beschälstation in Osiek untergebracht werden.

b. **Wongrowitz,** 8. Jan. [Schulbau.] Zu dem gestern im hiesigen Landrathsamte Vormittags 10 Uhr anstehenden Termine zur Vergebung eines ziemlich großen Schul-Etablissements, welches in dem benachbarten Dorfe Prusiec gebaut wird, hatten sieben Unternehmer Offerten eingereicht, von denen der Zimmermeister Martens von hier den Zuschlag erhielt.

b. **Wongrowitz,** 9. Jan. [Treibjagden.] Gestern fand eine Treibjagd auf den benachbarten Feldmarken Lengowo, Czekanowo und Langendorf statt. Es wurden 43 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde der Kaufmann Karl Lehmann von hier, welcher sich als tüchtiger Jäger auszeichnete. Gleichzeitig fanden auch auf den Gütern des Herrn v. Gersdorf auf Kirchen-Popowo am 2. und 4. d. M. Treibjagden statt. Es wurden 110 Hasen dabei erlegt. Das Resultat im vorigen Jahre war ein weit günstigeres.

p. **Kolmar i. Pos.,** 10. Januar. [Tanzvergnügen. Schneetreiben.] Gestern feierte der hiesige Kriegerverein im Verch'schen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen. Der größte Theil der Mitglieder hatte sich zu demselben eingefunden und blieben die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen in gemüthlichster Stimmung beisammen. — Trotzdem Thauwetter eingetreten ist, findet seit gestern Abend hier ein fürchterliches Schneetreiben statt. Der Schnee ist in solcher Menge gefallen und dabei so weich, daß man denselben kaum durchwaten kann.

□ **Podsamtsche,** 10. Jan. [Jagdglück.] Von großem Jagdglück kann der Jagdpächter der Teklinower Gemeindeäcker sprechen. Er hatte kürzlich zu einer Treibjagd einige Herren eingeladen. Das Resultat aber war, daß im ganzen 3 Hasen erlegt, hiervon 2 erschossen und einer von einem Treiber erschlagen wurde. Auch die Jagd Naurath-Mirkow lieferte nur wenig Beute. Dagegen wurden auf dem Olszowa-Swiba'er u. s. w. Terrain über 460 Hasen erlegt.

II **Bromberg,** 10. Jan. [Beerdigung eines Marine-Offiziers. Stiftungsfest.] Gestern Nachmittag wurde auf dem evangelischen Kirchhofe von der Leichenhalle aus die Leiche des in Wilhelmshaven verstorbenen und von dort hierher überführten Kapitän-Lieutenants Koblitz, dessen Angehörige, Mutter und Schwester hier wohnhaft sind, mit den dem Verstorbenen gebührenden militärischen Ehren zur Ruhe bestattet. Die Kommando zur Leichenparade stellte das 34. Füsilier-Regiment, dessen Mannschaft die üblichen drei Salven über das Grab abgab. Der Verstorbene hatte verschiedene Gefechte in Afrika mitgemacht. — Gestern Abend beging der hiesige Historische Verein sein diesjähriges Stifungsfest. Zunächst fand eine ordentliche Vereinssitzung statt, in welcher Regierungs-Präsident v. Tiedemann einen interessanten Vortrag über Brenkenhoff, den Kolonisator des Netzedistrikts hielt. Nach beendeter Sitzung vereinigten sich die anwesenden Mitglieder des Vereins und eingeführte Gäste zu einem gemeinsamen Festessen.

---

* **Danzig,** 8. Jan. [Ein blutiges Drama.] Der „Danz. Ztg." wird heute aus Ohra berichtet: In der Sylvesternacht erschienen die Arbeiter Stolz, Preis und Koschwieder aus Ohra nach Schluß eines Tanzvergnügens in dem Lokale „Ostbahn" und verlangten Getränke. Es wurde ihnen je ein Glas Bier verabfolgt. Darauf begaben sich die drei Arbeiter auf die Straße. Hier begegneten sie einem Manne und mißhandelten ihn ohne jede Veranlassung. Diesem Angegriffenen kam der mit dem Peitschenstocke bewaffnete Pferdebahnschaffner Kohnke zur Hilfe. Nun fielen die genannten drei Personen über Kohnke her und bearbeiteten ihn auf ganz unmenschliche Weise mit Messern. Kohnke erhielt Stiche in die Brust, den Rücken und den Kopf, ferner einen Messerschnitt am rechten Oberarm, der die Pulsader vollständig durchschnitten und in ganz kurzer Zeit den Tod an Verblutung herbeigeführt hat. Der Verletzte konnte sich nur noch bis in das nahe Lokal „Zur Ostbahn" schleppen, wo er blutüberströmt zusammenbrach. Die drei Messerhelden waren inzwischen weiter gegangen, trafen dann den Tanzordner und bearbeiteten auch diesen mit Messern. Er erhielt Stiche an der linken Schulter, welche vollständig durch dieselben zerfetzt wurde, und in den Rücken, auch wurde demselben der linke Oberarm bis zum Ellenbogengelenk aufgeschnitten. Man brachte diesen Schwerverletzten nach dem Lazareth in der Sandgrube, wo er jetzt gerichtlich venommen werden konnte. Das Gerücht, auch er sei bereits verstorben, bestätigt sich nicht. Der Umstand, daß die Messerhelden vor ihren Unthaten im Lokal „Zur Ostbahn" auf kurze Zeit erschienen waren, führte zur Entdeckung der Verbrecher. Als der Arbeiter Stolz durch die beiden Gendarmen in Ohra verhaftet wurde, war er gerade dabei thätig, die Blutflecken aus seinem Rock zu entfernen. Ein Dolchmesser ist einem Verbrecher abgenommen worden, welches noch mit Blut befleckt war.

* **Danzig,** 8. Jan. [Danz. Ztg.] Der letzte von Carthaus nach Pauſt fahrende Zug stieß, wie bereits gemeldet, vorgestern Abend bei Nestempot zwischen den Stationen Altmühl und Lappin auf so hohe Schneewälle, daß durch dieselben der Schornstein der Maschine überragt wurde. Der Zug gerieth bald fest und die Passagiere mußten die Nacht in den Wagen zubringen. Da Arbeiter in der Nähe nicht zu erhalten waren, mußten Leute aus Danzig nach Nestempol gebracht werden, welche unter der persönlichen Leitung des Herrn Bauinspektor Multhaupt gegen Morgen eintrafen und sofort mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Die Arbeiten wurden sehr erschwert durch den starken Sturm, welcher den Arbeitern fortwährend Schnee in den Augen wehte. Erst gegen Abend gelang es, mit einem Hülfszuge bis auf 100 Mtr. dem verwehten Zuge nahe zu kommen und es konnten nun die Passagiere sowie Post- und Gepäckstücke über die Schneewälle geleitet werden, so daß sie gestern Abend in Danzig eintrafen. Die Eisenbahnverwaltung hofft im Laufe des heutigen Tages die Verkehrsstörung zu beseitigen.

* **Aus dem Kreise Löbau,** 8. Jan. [Erfroren.] Der Käthner Ruks aus Gr. Ballowken war am Dienstag zum Wochenmarkte nach Neumark gegangen, auf dem Rückwege muß er sich verirrt haben, denn er ist am nächsten Tage auf dem Borresker Felde als Leiche aufgefunden worden. Vielleicht war er betrunken, vielleicht ist er auch nur info ge des an diesem Tage herrschenden starken Schneetreibens vom rechten Wege abgekommen; durch das

---

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

[8. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Asta sah blaß und verstört aus, ihre Augen blickten scheu und unstät. „Onkel!" sie hustete — der Rauch fiel ihr auf die Kehle, und sie sah sich mit einem nicht mißzuverstehenden Kräuseln der Lippen und Rümpfen der kleinen Nasenflügel um — es war höchst selten, daß sie des Onkels Räume betrat — „Onkel, es ist schrecklich, der General hat einen Schlanganfall, sie bringen ihn eben aus seinem Klub nach Hause — er sah aus, als sei er todt!" Sie zitterte und kauerte sich in der Sofaecke zusammen wie eine furchsame Amsel. „Tante Hanna ist ausgegangen, ich — ich fürchte mich so."

„Alberne Liese!" brummte der Professor. Er hatte bei ihren ersten Worten erschreckt aufgeblickt, im natürlichen Mitgefühl eines Unglücks, welches so nahe an seiner Schwelle vorüberglitt; aber nach wenigen Augenblicken schon beherrschte sein Einzelempfinden ihn wieder ausschließlich. „Was ist denn da zu fürchten?" sagte er. „Wir müssen alle strerben, und mich nimmt es nicht Wunder, wenn dem Lebemann da unten das dicke Blut stockt. So treiben es die Menschen, — gejubelt und gepraßt, als ob es kein Ende und kein Alter und keine Krankheit gäbe, bis das Elend dann vor der Thür ist."

Asta sah düster und scheu zu dem Oheim auf. Es lag in diesem Augenblick ein ganz eigenartiger, unheimlicher Ausdruck über ihren Brauen auf der niedrigen Stirn. In den Augen blitzte es lauernd, fast tückisch. Sie war sich ihrer Empfindungen nicht klar bewußt, sie hatte sich noch nie die Mühe genommen, sie zu zergliedern; aber was sie vom ersten Eintritt in dieses Haus dunkel geahnt und mit der Zähigkeit ihres Glücksbedürfnisses konsequent von sich abgeschüttelt, das Gefühl, hier unwillkommen, ungeliebt, nur geduldet zu sein, drängte sich ihr jetzt schärfer auf. Der Onkel war schrecklich — war abstoßend in seinem verknöcherten Egoismus. Dieses letztere Wort freilich stand noch nicht in dem Wörterbuch ihrer Begriffe, sie fühlte nur die Wirkung, nicht die Ursache — denn dieses als Begriff von ihr noch Unformulirte war als Realität genau ebenso kraß in ihr selbst vorhanden, nur die Wirkung gestaltete und verhüllte sich in ihrem Wesen und bei ihrer Jugend anders. Sie war von jäher Furcht gepackt als Schutzsuchende gekommen, der Tod hatte ihr seinen gespenstergleichen Schatten gezeigt, ihr, die mit allen ihren natürlichen Fühlfäden nur dem Leben, der Sonne und dem Glück entgegenstrebte, und hier war einer, der auch dem Tod ins Antlitz höhnte.

„Komm her, kommst mir eben recht", fuhr der Oheim nach einer Pause fort, während welcher er doch mit sich zu Rathe gegangen, ob er die fatale Angelegenheit, die ihn so zornig beschäftigte, als sie eintrat, jetzt ungesäumt erledigen solle. Aber warum wieder in thörichtem Zartgefühl verschieben? Diese Rasse war wahrhaftig nicht zartfühlend.

„Nimm Dir gefälligst die Mühe, diese Rechnungen einzusehen, die auf meinen Namen eingelaufen sind; ich habe diesen Krimskram weder gekauft, noch erhalten und muß wohl annehmen, daß die hoch- und edelgeborene Komtesse Asta von Proll es auf meinen Namen geborgt. Bitte indeß dringend, derlei ferner hübsch zu unterlassen und die luxuriösen komteßlichen Bedürfnisse aus eigener, oder der Tasche des gräflichen Herrn Vaters zu berichtigen. Hier, dieses Schreiben des hoch- und edelgeborenen Herrn mag Dir zum Wegweiser dienen, inwieweit Du Dich an ihn zu halten hast."

Asta war aufgesprungen und hatte die Rechnungen ziemlich gleichgültig durch ihre Finger gleiten lassen; bei Erwähnung von des Vaters Schreiben flog dunkle Röthe über ihr Gesicht, und sie griff hastig darnach. Ein beinahe triumphirendes Lächeln glitt über ihre Züge, dann kam es als jubelnder Ruf hervor: „So ist also ein Lebenszeichen da vom Papa — Baden-Baden? Wo liegt denn das, Onkel? Ist es weit von hier?" Der Professor, der seine Rede streng und hart hervorgestoßen, sich dann aber umgewendet hatte, um den Ausdruck in den beweglichen Mienen nicht zu sehen, blickte bei ihrem jubelnden Ausruf in höchster Verwunderung auf.

„Willst gleich aufpacken und zu ihm hin? Gott befohlen — bin von Herzen einverstanden," sagte er trocken.

Wieder blitzte der unheimliche, düstere Strahl aus den jungen Augen. „Papa kann mich nicht brauchen," erwiderte sie mit einem seltsam gurgelnden Ton, den man noch nie an ihr gehört, „weil ich leider ein Mädchen bin, und er ha augenblicklich kein Geld — er wird aber Geld schicken, sobald er welches hat — hier steht es ja — und dann —"

„Ja schicken — schicken —" Der Professor raffte mit heftiger Bewegung die Schriften zusammen, die bitteren, harten Worte gährten in ihm herauf, aber es war ein Bann, daß sie ihm nicht über die Lippen wollten. In dem altmodischen Ding, dem Gewissen, das er noch nicht über Bord zu werfen vermocht, hämmerte es so laut: „Was ist von dem kleinen verwilderten Ding da zu verlangen — ist es dir etwa vor die Thür gesetzt, damit du es mißhandeln und ganz verderben sollst? — Thust ohnehin wenig genug für sie, außer der Nahrung und Kleidung, die du ihr nicht versagen kannst." — Der Professor schluckte, als habe er bittere Pillen im Halse, die absolut nicht hinunter wollten, dann sagte er etwas besänftigter: „Nun, Du hast mich verstanden, solche Wische, wie die da" — er wies auf die Rechnungen — „verbitte ich mir energisch in Zukunft; was Du haben mußt, wird Tante Hanna Dir kaufen und sofort bezahlen. Hier bei uns gilt bürgerliche Art, keine „hoch- und edelgeborene" — verstehst Du?"

Sie sah ihm fest und keck in das faltige, verwitterte Gesicht, mit zusammengepreßten Lippen und einer Miene, als wollte sie sagen: Barbar! Ich hasse Dich.

Seine Stirn zog sich finster zusammen, aber er wich ihrem Blicke aus. Geräuschlos schlüpfte sie aus dem Zimmer.

„Wilde Katze!" brummte er ihr nach.

Sie aber flog hinüber in ihr Kämmerchen und kauerte sich hier zusammen. Sie fühlte sich einsam und war in ihrem innersten Wesen erschüttert. Vor ihr stand noch immer das Bild, wie die träger mit dem leblosen Körper des Generals, der noch am Morgen Scherzworte mit ihr gewechselt, die Treppe heraufkamen. Es war so unheimlich still dabei gewesen, die Diener waren stumm umhergelaufen mit entsetzten Mienen, Frau Generalin hatte einmal laut aufgeschrien, Miß Hetty war herzugeeilt und hatte sie in die Arme genommen, — man hatte nach Aerzten, nach Leo und Paul geschickt — und um sie hatte sich niemand gekümmert.

(Fortsetzung folgt.)

viele Umhergehen ermüdet, hat er sich alsdann hingelegt und ist erfroren.

* **Königsberg,** 8. Jan. [Schiffsverkehr.] In den hiesigen Hafen sind im Jahre 1891 seewärts eingekommen 986 Dampfer und 393 Segelschiffe, seewärts ausgegangen 837 Dampfer und 348 Segelschiffe.

* **Torgau,** 5. Jan. [Trauriger Unfall.] Am Sonnabend brachen in Zschakau vier Mädchen auf dem Eise des Dorfteiches ein. Viele eilten auf die Hülferufe der Kinder herbei, aber Keiner glaubte helfen zu können. Zuletzt kam auch der Maurer und Fleischer Herm. Jentzsch. Leben und Gesundheit in die Schanze schlagend — er kam erhitzt vom Schlachten — sprang er in den Teich, und obwohl ihm das Wasser bis an den Hals ging, zog er die Kinder heraus. Leider waren zwei, die 13jährige Tochter des Arbeiters Rost und die 7jährige Tochter des Maurers Keil, bereits todt. Die beiden anderen Kinder waren zwar auch bewußtlos, wurden aber wieder ins Leben zurückgerufen.

* **Landeshut,** 9. Jan. [Mordversuch.] Hier wurde die Verkäuferin eines Geschäfts, ein junges Mädchen, verhaftet, weil es seine Herrschaft zu vergiften versucht hat. Die Verhaftete hatte dem Abendessen Phosphor beigemischt, welchen sie von Zündhölzern abschabte. Schon früher wurden einmal Nadeln im Essen gefunden.

* **Neustettin,** 7. Jan. [Ein Eisenbahnunfall] trug sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zu. Einige Güterwagen, welche auf freiem Geleise standen, waren durch irgend einen Zufall ins Rollen gekommen und so über eine Weiche hinaus auf ein falsches Geleise und zwar auf dasjenige, welches der Zug nach Belgard zu benutzen hat, gerathen. Als der letzte Zug nach Belgard abdampfte, kollidirte er mit den Güterwagen, wodurch diese aus dem Geleise gehoben und beschädigt wurden. Von dem Zuge wurde nur ein Personenwagen 4. Klasse zur Hälfte zerstört. Zum Glück befanden sich in diesem Wagentheil keine Passagiere, so daß Personen nicht verletzt worden sind.

Vermischtes.

† **Das Verschwinden** der kranken Frau John in Berlin aus ihrer in der Britzerstraße belegenen Wohnung hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die in der Nacht zum 6. d. M. am Wasserthorbecken aus dem Kanal aufgefischte Leiche ist als diejenige der Vermißten rekognoszirt worden. Die Unglückliche hat sich also, nachdem ihr zu Hause ein Selbstmordversuch mißglückt war, in einem unbewachten Augenblicke von Hause fortbegeben und ist direkt in das Wasser gegangen.

† **In der Affaire des Kochs Schreier** zu Reinickendorf haben erfreulicherweise die Optimisten Recht behalten, welche eine harmlose Lösung der dunklen Angelegenheit voraussetzten. Es hat sich nämlich inzwischen herausgestellt, daß der Koch Sch. keineswegs sich und seine Kinder umgebracht habe; derselbe hat vielmehr am Sylvesterabend eine Stellung in Berlin angenommen und die Kinder zu seinem in der Pallasstraße hierselbst wohnenden Bruder gebracht, bei dem sie sich noch jetzt befinden.

† **Feuerbestattung.** In Heidelberg sind die polizeilichen Vorschriften bezüglich der Leichenverbrennungs-Anstalt nunmehr veröffentlicht worden. Dieselben bestimmen unter Anderem, daß die Leichen von Personen unter 18 Jahren und Willensunfähigen nur auf Wunsch der Bestattungspflichtigen verbrannt werden können, auswärts Verstorbene nur auf Grund einer Beurkundung der zuständigen auswärtigen Polizeibehörde. Ferner, daß aber, wo der Verdacht eines gewaltsamen Todes vorliegt, die Verbrennung nicht vorgenommen werden darf. Die Aschenreste werden in Holz- oder Blechbehältnissen oder in Thongefäßen den Angehörigen übergeben, welche dieselbe bei sich bewahren oder auf dem Friedhofe beisetzen, beziehungsweise aufstellen können.

† **Ein liebenswürdiger Theaterdirektor.** Der Leiter des Residenztheaters in Hannover, Herr Waldmann, ist ein Direktor, wie er sein soll und muß. Jetzt hat er sich, nach dem „Hannov. Courier", auch mit dem „Hannov. Tageblatt" überworfen und dem Rezensenten die Freundschaft in einem Schreiben gekündigt, in dem es u. A. heißt: „Es ist mir vollständig gleichgiltig, welche Censur Sie meinen Aufführungen zu ertheilen belieben." Weiter wünscht Herr Waldmann, daß der Rezensent „die Besetzung der Stücke, resp. Rollen nicht in den Bereich seiner öffentlichen Besprechungen ziehe", da, „ich Ihnen das Recht bestreite, meine diesbezüglichen Maßnahmen irgend einer öffentlichen Kritik zu unterziehen". Das Schriftstück schließt in Bezug auf die Führung des Residenztheaters mit den Worten: „Wem die Führung nicht als die richtige erscheinen sollte, der darf ruhig draußen bleiben." — Hoffentlich beherzigt das Publikum von Hannover diesen Rath in ausgiebigster Weise.

† **Vereitelter Betrug.** Am 9. Januar erschien in der Filiale der Gothaer Privatbank in Leipzig ein junger Mensch und präsentirte einen über 35 675 M. lautenden Check der Deutschen Bank in Berlin, um die Valuta in Empfang zu nehmen. Als Empfänger war auf dem Check ein gar nicht existirender Weinhändler in Volkmarsdorf bezeichnet. Da der Check sofort als gefälscht erkannt wurde, lehnte die Gothaer Privatbank die Zahlung ab, worauf sich der junge Mensch wieder entfernte. Ihm wurde ein Kassenbote nachgesandt, der unbemerkt in seiner Nähe bleiben sollte, da man hierdurch einen etwaigen Komplicen zu ermitteln hoffte. Am Siegesdenkmal traf dann auch der junge Mensch mit einem gleichaltrigen Burschen zusammen, worauf die Beiden, offenbar Gefahr witternd, Reißaus nahmen; sie wurden jedoch von dem nachfolgenden Kassenboten eingeholt und einem herzueilenden Schutzmann übergeben. Nach dem Polizeiamte gebracht, entpuppte sich Derjenige, der am Siegesdenkmal Posto gefaßt hatte, als der 18jährige, aus Neuschönefeld gebürtige Bureaudiener der Deutschen Bank Oskar Leonhard, der daselbst ein Checkbuch mit 46 leeren Formularen gestohlen und alsdann sofort sich mit seinem gleichfalls in Berlin als Hausdiener aufhältlichen 22jährigen Bruder nach Leipzig begeben hatte, wo sie einen dem Checkbuche entnommenen Check ausfüllten und hierauf der ältere Bruder den Gaunerstreich bei der Gothaer Privatbank auszuführen versuchte.

† **Der Neubau des Krankenhauses vom Rothen Kreuz in Wiesbaden** geht seiner Vollendung entgegen und wird bald der leidenden Menschheit sehr zum Segen gereichen. Der Kaiser hat zur Aufbringung der Geldmittel für den Bau eine Geldlotterie genehmigt, deren Ziehung in Wiesbaden im Kgl. Regierungsgebäude unter staatlicher Aufsicht schon in der allernächsten Zeit (14.—16. Jan. cr.) stattfindet. Die bedeutenden Geldgewinne (3311 an der Zahl) sowohl, wie der schöne Zweck der Lotterie, veranlaßten in den letzten Tagen eine starke Nachfrage nach Losen á 3 M. bei dem General-Debit F. de Fallois in Wiesbaden welches fast in allen Städten Verkaufsstellen errichtet hat.

Handel und Verkehr.

** **In dem Konkurse** über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Sigmund Sommerfeld fand am 2. d. Mts. die erste Gläubigerversammlung statt. In derselben schätzte der Verwalter Rosenbach die Aktiva auf etwa 24,161 Mk. Hierzu tritt ein ideeller Antheil an dem Grundstück Unter den Linden Nr 45. Dasselbe ist mit 405,000 Mk. belastet, und dürfte bei einem freihändigen Verkauf vielleicht einen Ueberschuß von 100,000 Mk. gewähren. Von den Aktiven sind an Miethe 2417 Mk., verschiedene Ausfälle bei den anderen Etablissements der Handlung Friedländer und Sommerfeld, und die Kosten des Verfahrens, und der Masseschulden in Abzug zu bringen; daher läßt sich zur Zeit die Summe der Passiva sowohl, als die Höhe der auf diese entfallenden Dividende nicht feststellen. Der Verwalter beantragte, ihm einen Gläubigerausschuß zur Seite zu stellen. Die Gläubiger wählten die Herren Justizrath Hagen, Direktor Appelius, Cohn und W. Schultze.

** **Zentralstelle für Tarifangelegenheiten.** Die Konferenz von Vertretern Deutscher und fremder Eisenbahnverwaltungen, welche am Freitag in Berlin zusammentreten sollte, um über die Errichtung einer Zentralstelle für die Erörterung von Tarifangelegenheiten zu berathen, ist bis auf Weiteres vertagt worden.

** **Für die Chicagoer Weltausstellung** sind gegenwärtig deutscherseits 1500 bis 2000 Anmeldungen gesichert. Hauptsächlich haben sich außer dem Buchhandel die Textilindustrie die chemische Industrie und die Elektrotechnik betheiligt. Für die letztere Branche wird eine Platznachforderung nothwendig, weil eine einzige Firma mehr Platz beansprucht, als diese Abtheilung insgesammt zur Verfügung hatte. Die Kunstindustrie hat sich bisher noch nicht erheblich betheiligt, bis jetzt sind nur aus Süddeutschland Meldungen eingegangen, besonders aus Bayern. Neuerdings sind auch Schritte gethan, um eine Ausstellung von Edelmetallen, Glas und Porzellan zu Stande zu bringen. Meißen hat bereits seine Betheiligung angemeldet. Süddeutschland plant außerdem eine Ausstellung von Kirchenornamenten.

** **Aus der Provinz Posen,** 8. Januar. [Original-Hopfenbericht.] Mit Beginn des neuen Jahres hat sich die Tendenz des Hopfengeschäfts entschiede fester gestaltet. Es besteht selbst für minder gute Qualitäten zu Versandtzwecken reger Begehr und erzielen Verkäufer in den meisten Fällen etwas höhere Preise. Brauer der Nachbarprovinzen kaufen andauernd, aber meist von Händlern. weil Produzenten fast gar nichts in besserer Waare anbieten. Notirungen stellen sich von 125—150. Man ist der Ansicht, daß Preise eine fernere Steigerung erfahren werden, zumal die tonangebenden Plätze eine recht feste Stimmung melden.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Jan. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3919 Rinder, im Ganzen ruhig, Schluß matt, ungefähr ein Drittel erste Qualität, zweite Qualität Kühe, für welche Exporteure fehlten, schwer verkäuflich, Markt ungeräumt. Die Preise notirten für I. 62—65 M., für II. 55—60 M., für III. 44—52 M., für IV. 40—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht, mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 14 161 Schweine (darunter 531 Dänen, 581 Bakonier.) Inländische und Dänen waren schlechter, Fleischmarkt weniger begehrt; bei sonst angemessenem Export war das Geschäft schleppend, bei rückgängigen Preisen; es verblieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 52—53 M., ausgesuchte darüber, für II. 48 bis 51 M., für III. 42—47 M., Bakonier zu reichlich vertreten, waren angeboten und äußerst flau; es verblieb starker Ueberstand, nach Qualität 46—47 M. bezahlt, ausgesuchte darüber, für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 1413 Kälber. Bei ruhigem Geschäft waren gute leicht, geringe und mittlere schwerer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 56—66 Pf., für II. 48—55 Pf., für III. 40 bis 47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 7546 Hammel. Das Geschäft war ruhig, Preise besserten sich. Die Preise notirten für I. 48—50 Pf., beste Lämmer, Jährlinge bis 54 Pf., in einzelnen Fällen darüber bezahlt, für II. 40—46 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin,** 9. Jan. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhren ausreichend. Die Stimmung war wieder gedrückt. Preise für Rind- und Schweinefleisch niedriger, im Uebrigen behauptet. Wild und Geflügel. In Wild recht mäßige Zufuhren. Rehe bleiben knapp. Preise wenig verändert. Von zahmem Geflügel sind Enten und Hühner gesucht. Fische. Zufuhren waren kaum genügend. Geschäft lebhaft, Preise mäßig. Butter und Käse unverändert, Gemüse, Obst und Südfrüchte. Sehr stilles Geschäft. Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—63, IIa 50—56, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 40—58, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 42—48, Schweinefleisch 45—53 M., Bakonier do. 46—48 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. 1/2 Kilo 0,80—0,96, M., do. IIa. do. 60—70 Pf., Rothwild p. 1/2 Kilo 37—42 Pf., do. leichtes do. 42—46 Pf., Damwild p. 1/2 Kilo 38—50 Pf., do. leichtes do. 70—76 Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilo 35—40 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 50 bis 58 Pf., Hasen p. Stück 2,90—3,25 M., do. junge do. — M. Wildenten — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M Enten do. —,— M., Puten do. 4—6, M., Hühner, alte do. 1,70 bis 1,90 M., do. junge do. — M., Tauben do. 55—56 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per 1/2 Kilo 0,50 bis 0,62 M., Enten, junge, p. Stück 1,50—1,80 M., alte — M., Enten fette, p. 1/2 Kilo 0,60—0,80, Hühner Ia. p. Stück 1,30—1,90, do. IIa. 0,70—1,10 M., do. junge — M., Tauben do. 0,46—0,70 M., Puten p. 1/2 Kilo 0,46 bis 0,66 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 52—58 M., do. große do. 53 M., Zander, do. 91 M., Barsche, klein 40—45 Mark, Karpfen, große, 90—100 M., do. mittelgr. do. 80—85 M., do. kleine do. 67, M., Schleihe, do. 90 M., Bleie, do. 22—45 M., Aale, große, do. 120 M., do. mittelgroße do. 80—100 M., do. kleine do. — M., Quappen do. 38—46 M., Karauschen do. 30—36 M., Roddow do. 26—32 M., Wels do. 50 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 122—125 M., do. do. IIa. 115—118 M., gering. Hofbutter 100—112 M., Landbutter 80 bis 105 M., Poln. 95 M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8 1/8 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,35—3,50 M., Durchschnittswaare do. — M. p. Schock.

** **Berlin,** 9. Jan. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft verlief in dieser Woche in sehr flauer Stimmung. Der Konsum ist äußerst schwach, die Produktion hat dagegen zugenommen, weshalb auch größere Zufuhren eintrafen. Obwohl wesentlich billiger verkauft wurde, konnte nicht alles geräumt und mußte der größte Theil zu Lager genommen werden. Die amtliche Notirung wurde 4 Mark ermäßigt, der eigentliche Rückgang ist aber größer, nur um dem Ueberpreisen entgegenzutreten ist das Niveau jetzt ein höheres, denn seit dem 31. Dezember v. J. werden im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise notirt. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 120—122 M., IIa. 117 bis 119 M., IIIa. 113—111 M., abfallende 107—112 M., Landbutter: Preußische 92—96 M., Netzbrücher 90—95 M., Pommersche 90—95 M., Polnische 92—95 M., Schlesische 92—96 M., Galizische 75—80 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei ruhigem Geschäft gaben Preise nach.

Stettin, 9. Jan. [An der Börse.] Wetter: Trübe. Temperatur + 0 Gr. R., Nachts — 3 Gr. R., Barometer 758 mm. Wind: SO.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko 220—227 M., per Jan. 228 Mk. nom., per April-Mai 220 M. bez., per Mai-Juni 221 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko 218—226 M., per Jan. 233 M. nom., per April-Mai 227,5 M. bez., per Mai-Juni 226,5 M. bez. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 163 bis 178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 153—163 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerikanischer 160 M. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 58,5 M. nom., per Jan. und per April-Mai 58,5 M. nom. — Spiritus matt, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,3 M. bez., per Jan. 70er 48,1 M. nom., per April-Mai 70er 49,7 M. nom. per Juli-August und Aug.-Sept. 70er 51,1 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 228 M., Roggen 233 M., Spiritus 70er 48,1 Mark.

Landmarkt: Weizen 224—228 M., Roggen 218—224 M. Gerste 160—170 M., Hafer 166—168 M., Kartoffeln 75—84 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Breslau,** 11. Jan. 9 1/2 Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich. per 100 Kilgor. weißer 21,70—22,70—23,50 M., gelber 21,60—22,60—23,40 Mk. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 22,20—23,20—23,40 M. — Gerste in ruhigdr Haltung, p. 100 Kilogramm gelbe 15,80—16,40—16,80 Mk., weiße 17,40—18,40 M. — Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogr., 14,70—15,30—15,72 M., feinster über Notiz bezahlt — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogramm 14,50—15,50—16,00 Mark — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 20,00—20,50—21,50 M., Viktoria 22,00—23,00—24,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen in gedrückt. Stimm. p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken mehr angeb., per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 bis — Oelsaaten in matter Stimung. — Schlaglein behauptet. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 M. 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 22,50—25,50 bis 26,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,50 bis 24,75 bis 25,50 Mark. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 22,00 bis 23,00 Mark. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilogramm schlesische 14,75 bis 15,25 M., fremde 14,50 bis 15,00 Mark. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 45—50—55—60—65 Mark, weißer gut behauptet, per 50 Kilo 33—42—57—65—75 M. — Schwedischer Kleesamen schwach Angeb., per 50 Kg. 60—70—80—90 M. — Tannen-Kleesamen schwach zugeführt. — Thymothee matter. — Mehl ruhig, p. 100 Kg. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,00—33,50 M. — Roggen-Hausbacken 35,50—36,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,00—13,40 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 11,00—11,40 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,75—4,25 M — Brennkartoffeln 2,75—3,25 M. je nach Stärkegrad.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	8. Januar.	9. Januar.
Fein Brodraffinade	—	30,00 M.
fein Brodraffinade	—	29,75 M.
Gem. Raffinade	—	29,50—29,75 M.
Gem. Melis I.	—	28,50 M.
Krystallzucker I.	—	28,50 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 9. Jan., Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	8. Januar.	9. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	19,60—19,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	16,65—19,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	15,25—16,50 M.

Tendenz am 9. Jan., Vormittags 11 Uhr: Sehr fest.

** **Leipzig,** 9. Jan. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Jan. 3,62 1/2 M., p. Febr. 3,65 M., p. März 3,65 M., p. April 3,65 M., p. Mai 3,67 1/2 M., p. Juni 3,70 M., p. Juli 3,72 1/2 Mark, p. Aug. 3,75 M., p. Sept. 3,75 M., p. Okt. 3,75 M., p. Nov. 3,75 M., per Dez. 3,75 M. Umsatz 45 000 Kilogr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Januar. **Schluß-Course.**

		Schluß-Course	Not. v. 9.
Weizen pr.	Januar	213 —	215 50
do.	April-Mai	214 50	214 25
Roggen pr.	Januar	236 50	236 —
do.	April-Mai	224 50	222 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 9.
do.	70er loko	49 50	49 50
do.	70er Jan.-Febr.	49 40	49 60
do.	70er April-Mai.	50 60	50 60
do.	70er Juni-Juli	51 20	51 20
do.	70er Juli-August	51 60	51 60
do.	50er loko	68 90	68 90

		Not. v. 9.			Not. v. 9
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 —	84 70	Poln. 5% Pfdbrf.	62 90	62 80
Konsolid. 4% Anl.	106 25	106 10	Poln. Liquid.-Pfbr.	— —	60 40
do. 3 1/2 %	99 20	99 20	Ungar. 4% Goldr	92 60	92 40
Pos. 4% Pfandbrf.	101 25	101 40	do. 5% Papierr.	88 50	88 50
Pos. 3 1/2 % Pfdbrf.	95 25	95 10	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	163 10	162 70
Pos. Rentenbriefe	102 20	102 10	Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	127 25	127 60
Pos. Prov. Oblig.	92 50	92 50	Lombarden (Ultimo)	44 40	44 90
Oestr. Banknoten	172 60	172 70	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	80 50	80 20	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	200 50	199 50	behauptet		
R. 4 1/2 % Bdk. Pfdbr.	94 75	94 20			

Ostpr. Südb. E. S. A.	70 90	70 75	Inowrazl. Steinsalz	29 75	29 10
Mainz Ludwighfdto	117 25	117 30	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	54 75	54 25	Dux-Bodenb. EisbA	233 90	230 90
Italienische Rente	91 25	91 10	Elbethalbahn „ „	104 —	103 90
Russ4%konsAnl 1880	93 25	93 —	Galizier „ „	90 50	90 50
dto. zw. Orient. Anl.	64 —	64 —	Schweizer Centr. „ „	131 90	131 60
Rum. 4% Anl. 1880	83 60	83 60	Berl. Handelsgesell.	137 10	135 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 40	18 40	Deutsche Bank-Akt.	156 75	154 90
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	181 40	179 75
Gruson Werke	139 25	139 25	Königs- u. Laurah.	109 25	109 90
Schwarzkopf	233 50	235 25	Bochumer Gußstahl	114 —	115 —
Dortm. St. Pr. L. A.	58 75	59 —	Russ. B. f. ausw. H	64 25	64 60
Gelsenkirch. Kohlen	139 90	139 90			

Nachbörse: Staatsbahn 127 — Kredit 162 90, Diskonto-Kommandit 181 —.

Wie alljährlich, so hat auch diesmal die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse zum Jahreswechsel für ihre zahlreichen Kunden einen neuen **Zeitungskatalog** herausgegeben. Trotz dieses altgewohnten Brauchs dürfte der diesjährige Katalog jedem Empfänger eine angenehme Ueberraschung bereiten. Derselbe erscheint als 25. Auflage zum Jubiläum der Firma, welche am 1. Januar 1867 begründet wurde, und hat demgemäß ein besonders festliches Gewand angelegt. Der in zartem Blaugrau gehaltene Leinwandband zeigt reichen figürlichen und ornamentalen Schmuck in Silber- und Reliefpressung. Diesem schmucken Außenkleide entspricht ein nicht minder gut ausgestatteter Text. Das Vorwort des Katalogs bringt zunächst für Jedermann interessante Mittheilungen über das Annoncenwesen und nähere Details über die Organisation dieses weltbekannten Institus, das gegenwärtig in seiner Annoncenabtheilung mit einem Personal von 247 Beamten arbeitet. Der tägliche Notizkalender hat durch reizende Monatsvignetten, durch einen Geschichtskalender und tägliche Sinnsprüche ebenfalls gegen früher eine Bereicherung erfahren. Hieran schließt sich der sorgfältig bearbeitete durch eine neue Rubrik für Reklamepreise der einzelnen Blätter vervollständigte eigentliche Zeitungskatalog. Mit reizend erfundenen jedes Land und jede Branche der Fachblätter charakterisirenden allegorischen Vignetten geschmückt, durch interessante statistische Notizen ꝛc. ist auch diese Hauptabtheilung des Katalogs, der noch ein reichhaltiger Inseratenanhang folgt, erweitert worden. Den Schluß des Ganzen bildet eine trefflich ausgeführte kolorirte Spezial-Karte Mitteleuropas, die vom Geheimrath Liebenow neu bearbeitet ist und gewiß jedem Empfänger des Katalogs besondere Freude machen wird. Neben der gründlichen Behandlung des Stoffes verdient auch die typographische Ausstattung des Katalogs alle Anerkennung, gleichzeitig ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei von Rudolf Mosse.

Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht!

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn Jemand zu behaupten wagte, daß die Lungenschwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann, **wenn die richtigen Mittel angewandt werden.** Besonders ist es die Sanjana-Heilmethode, welche auf jahrelange glänzende Erfolge zurückblicken kann. Personen, die ärztlicherseits aufgegeben waren, sind durch dieses Heilverfahren gerettet worden und erfreuen sich noch heute einer relativ guten Gesundheit. Man lese das nachstehende Zeugniß: „An die Sanjana-Company zu Egham (England). Geehrte Direktion! Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Rettung meiner Frau. Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, **wollte aber erst sehen, ob die Besserung auch Stand hält, was jetzt der Fall ist.** Die Aerzte in Deutschland hatten meiner Frau noch 14 Tage Zeit zu leben gegeben, worauf ich mich an Sie wandte und war meine Frau in sieben Wochen soweit hergestellt, daß sie wieder den ganzen Tag arbeiten konnte. Es ist in weiten Kreisen schon bekannt geworden und sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank. 17711

Mit Hochachtung
Gaulsheim, den 7. VI. 90, Post Kemlen (Rheinhessen.)
Wilhelm Rausch.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Von keinem Hustenmittel übertroffen

Von keinem Hustenmittel übertroffen ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr. Rob. Bocks's Pectoral (Hustenstiller), erhältlich in Schachteln mit 60 Pastillen a Mk. 1 — in den meisten Apotheken. Man lese die Anerkennungen der Aerzte. **Breslau,** Kränzelmarkt Apotheke Hintermarkt 4. 15974

Wer je **Marcella Sembrich's** wundervolle Stimme entzückt lauschte, war auch ebenso erfreut über den schönen reinen jugendfrischen Teint der Künstlerin. Man begreift dies, wenn Frau Sembrich selbst schreibt: Ganz besonders der Leichner'sche Fettpuder, den ich stets benütze, hat sich in jeder Beziehung bestens bewährt und kann ich denselben wärmstens empfehlen.

Die Firma **L. Leichner,** Berlin, ist weltbekannt durch ihre unschädlichen, wirkungsvollen Verschönerungsmittel.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Entzündungen, Katarrhe, sowohl chronischer wie akuter Ausfluß der Harnröhre, werden in wenigen Tagen durch die **Santal Perlen des Dr. Clertan** geheilt. Die reine Essenz darin enthalten, verursacht im Gegensatze zu dem Kopaiva und den anderen bisher angewandten Mitteln nicht die geringste Störung in dem Verdauungs-Organismus. 17715

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 13. Januar 1892, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzenden und dessen Stellvertreters pro 1892.
2. Wahl des Schriftführers und dessen Stellvertreters pro 1892.
3. Wahl der Mitglieder zu den Fach-Kommissionen pro 1892.
4. Vorlage des Magistrats, betreffend die Abänderung der Geschäfts-Ordnung für die Stadtverordneten.
5. Uebernahme der Wallstraße zwischen Berlinerthor und Louisenstraße.
6. Aufstellung eines Fluchtlinienplanes für die Büttelstraße und Bewilligung der hierzu erforderlichen Vermessungskosten.
7. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Magnet-Induktors für die städtische Feuerwehr.
8. Vorlage des Magistrats, betreffend die Nichtverpachtung des Grundstücks Fischerei Nr. 156.
9. Wahlen.
10. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
11. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
12. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Am 1. April beginnt ein neuer Bauabschnitt für die Erweiterungsarbeiten der hiesigen **Stadt-Fernsprecheinrichtung.** Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Leitungsdrähte über die Dächer der Häuser hinweggeführt werden müssen, ist es geboten, die Arbeiten zum Anschlusse neuer Sprechstellen **in einem Zuge** auszuführen.

Es sind deshalb neue Anschlüsse **bis spätestens den 1. März** d. J. mittels des vorgeschriebenen Formulars hierher anzumelden. Letzteres kann nebst den zugehörigen Bedingungen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte hierselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. 528

Spätere Anmeldungen können erst in dem am 1. August beginnenden **zweiten** Bauabschnitt berücksichtigt werden.

Posen, 7. Januar 1892.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Hubert.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bürstenfabrikanten **Felix Kortum** zu Glogau wird heute, am 7. Januar 1892, Nachmittags 5½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Stemmer wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 512

2. April 1892

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Januar 1892,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Sitzungssaale des Schöffengerichts, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

2. April 1892

Anzeige zu machen.

Glogau, den 7. Jan. 1892.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Ausnahmetarif für die Beförderung von Mais galizischen Ursprungs.

Der für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1892 gültige, besonders ermäßigte Ausnahmetarif für die Beförderung von Mais ungarischen Ursprungs in Ladungen von 10,000 Kg. von den schlesisch-österreichischen Grenzübergangsstationen nach den Stationen der Eisenbahn-Direktions-Bezirke Berlin, Breslau und Bromberg, den Stationen Grajewo, Lyck und Prostken der Ostpreußischen Südbahn sowie nach Station Berlin (Anh.-Dresd. Bhf.) des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt, welcher bereits gemäß Bekanntmachung vom 28. v. M. auf Mais rumänischen Ursprungs ausgedehnt worden ist, findet nunmehr mit sofortiger Giltigkeit auch auf Maissendungen **aus Galizien** gleichmäßige Anwendung.

Breslau, den 9. Jan. 1892.

Königliche Eisenbahn-Direktion,
Namens der Verbands-Verwaltungen. 513

Mittwoch, den 13. d. M., um 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal **Wilhelmstr. 32**
diverse mahag. und a. Möbel, darunter eine Plüschgarnitur, goldene Ringe pp., um 11½ Uhr im Laden, Breslauerstr. 26, ein eisernes Geldspind, eine Kiste Thee u. eine mit Nudeln.
Ferner **Donnerstag, den 14. d. M.,** um 10 Uhr im Pfandlokal 563
diverse Prachtwerke und um 11 Uhr in St. Lazarus Nr. 10 verschiedene Möbel
zwangsweise versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von altem Schmiede- und Gußeisen, eisernen und hölzernen Thoren, Thüren und Läden ꝛc. ist Termin auf 393
Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Festungs-Schirrhofe, Magazinstraße Nr. 7, anberaumt worden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Königliche Fortifikation.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein Haus in Exin (Bahnstation und Amtsgericht) mit großem Hofraum, Stallungen und Garten, in bester Lage der Stadt, zu jedem Geschäfte sich eignend, beabsichtige ich zu verkaufen. In diesem Hause ist schon Jahre lang ein Geschäft betrieben worden und seit 6 Jahren befindet sich die Post. Näheres auch bei Postsekretär Koziowski in Nakel zu erfragen.

391 **Alberti,**
Breslau, Sonnenstr. 11b.

Mein am hiesigen Platze seit 50 Jahren bestehendes bestrenommirtes 390

Tuch-, Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaarengeschäft,

das erste und bedeutendste am Platze, mit bester Kundschaft, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und die überaus schönen Geschäftsräume auf mehrere Jahre zu verpachten. Auf Wunsch kann das fast neue Hausgrundstück sogleich event. später käuflich erworben werden. Manufakturisten, welche über genügende Mittel verfügen, bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz.

E. Fabian,
Tuchel, Westpr.

Ein Rittergut

in Ostpreußen, 1015 Morgen inkl. 120 Morg. Wiesen mit leb. u. todt. Inv., sämmtl. Gebäude massiv, bei 30 000 Mark Anzahl. per 1. April 1892 zu verkaufen. Belastet nur ostpr. Landschaft mit Mark 33 400 zu 2½ Prozent. Der Rest von Mark 20 000 könnte nach Uebereinkommen stehen bleiben. Refl. erh. auf fr. Briefe näh. Auskunft durch 359

J. Nawrocki,
Posen, Breslauerstr. 12, 2 Tr.

Ein altes renommirtes 389

Wein- und Spirituosen-Geschäft,

welches einige sehr gut eingeführte Spezial-Artikel hat, ist wegen fortwährender Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder wäre auch eine Betheiligung von einem tüchtigen Fachmann erwünscht. Offerten erbitte unter C. K. 100 an die Expedition des Tageblattes in Lissa i. P. zu richten.

Hausgrundstücke

mit 2–3000 M. netto Ueberschuß in bester Lage Posens auch bei gering Anzahlung zu verkaufen.
Näheres durch 16980
Eduard Briske,
Bismarckstr. 6, I.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen. 14937

Eine seit länger als 40 Jahren bestehende 485

Bäckerei

in bester Lage der Stadt, am Markt, neu renovirt, ist umständehalber zu verpachten. Sichere Existenz für Weißbäcker und Konditor.

Albert Warwas,
Kempen, Posen.

Frühere Kostecki'sche Tischler-Werkstätte mit 9 Hobelbänken, Grüner Platz Nr. 7, ist für den festen Preis von 600 M. zu verkaufen. Der letzte Besitzer zahlte vor einem Monate 900 Mark.
Näheres bei J. Chociszewski, Gr. Gerberstr. 53, I. Et. 556

Auf einem Dominium in der Provinz Posen, eine viertel Stunde von der Bahn entfernt, ist die **Milch** von

100 Kühen

vom 1. April ab zu **verpachten.** Reflektanten wollen ihre Offerte einreichen bei der Bankcommandite
M. Friedländer, Beck & Comp.,
Bromberg. 443

Wichtig für jeden Haushalt sind die
Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven) von Landgraf & Merlet Bamberg 17514
von unerreichter Qualität.
Von frischen Gemüsen nicht zu unterscheiden u. kaum theurer als diese zur Erntezeit. Käuflich in den besseren Delikatessen- u. Kolonialwaarenhandl.

Sterilisirte Säuglingsmilch

in 150 Gr. Original-Soxhlet-Flaschen stets an unserem Wagen erhältlich. 517

Molkerei Napachanie.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italien. Staatskontrolle
in **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.**
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Marca Italia	1 Flasche Mark	12 Flasch. Mark	Hectol. Mark
Marca Italia	–.90	–.85	105
Vino da Pasto 1	1.05	1.–	120
Vino da Pasto 3	1.30	1.25	135
Vino da Pasto 4	1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer,** welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Marke. (DEUTSCH-ITALIENISCHE WEIN-IMPORT-GESELLSCHAFT DD&K)

Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage. 15602

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine wie Castelli Romani rosso u. bianco, — Chianti Extra vecchio, — Lacrima Cristi rosso u. bianco, Castel Mombaruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, — Vermouth di Torino u. Cognac, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Zu beziehen in **Posen** von:

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2.	**Oswald Schäpe,** St. Martinstraße 57.
Carl Ribbeck.	**Adolf Leichtentritt.**

Ferner **Ausschank der Marca Italia im Glas** in **Posen** bei **H. Hummel,** Weinstube.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allerwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiquetten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfumerien. 511

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

Meine Damen!

Wenn Sie vor dem Auftragen beim Abkosten der Suppe oder Sauce nicht die nöthige Kraft und den gewünschten Geschmack vorfinden, so wenden Sie **Maggi's Suppen- und Speisenwürze** an. Durch bloßen Zusatz eines geringen Quantums an die fertigen Speisen erzielen Sie einen **großartigen, hochfeinen und kräftigen Geschmack.**
Zur Probe **65 Pf.** die ½ Pfd.-Flasche (engl.) bei A. Cichowicz, W. F. Meyer & Co., S. Samter jr., Jacob Appel. 549

17581

Deutsche Antisklaverei-Lotterie

Hauptziehung bestimmt vom 18.—23. Januar.

Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 125 000, 100 000 etc.

Gesammt-Geldgewinne: 3 Millionen 75 000 Mk. sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

(Porto und amtliche Liste **50 Pf.**) empfiehlt und versendet

D. LEWIN, Bank- und Lotterie-Geschäft,

Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.

Telegramm-Adresse:

für Berlin: „Goldquelle Berlin". — **für Neustrelitz:** „Goldquelle Neustrelitz".

Der prompte Versand der Loose findet sowohl von **Berlin** wie von **Neustrelitz** aus statt.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. **DRESDEN.** Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
" Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
" München, Reichenbachstr. 5.

300 Arbeiter. — Jahresproduction 600 Motoren.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Patente in allen Cultur-Staaten. 1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.



Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. 15532

entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die **Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers.

Grosse Geld-Lotterie Wiesbaden.

Ziehung unwiderruflich 14.—16. Januar 1892

125,000 Mk. Hauptgew. 50,000, 10,000 Mk. etc.

Originalloose Mark 3. Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.

General-Debit **F. de Fallois, Lotteriebank, Wiesbaden.** Reichsbank-Giro-Conto.

Ziehung im Kgl. Regierungsgebäude.

3311 Geldgewinne ohne Abzug. 370

KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne.

Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.

Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.

Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.

Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.

Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.

Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.

Sarg's Kalodont erhältlich zu 75 Pfg. per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei. 16900

SANTAL CLERTAN

Perlen von reiner **SANTAL-ESSENZ**

Vollständiger Ersatz für Copaiva.

Zubereitet nach einem von der Medicinischen Akademie zu Paris genehmigten Verfahren.

Die Santalperlen des Dr. Clertan enthalten reine Essenz in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig lösbaren und verdaulichen Umhüllung.

Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhitzung, Catarrh, Blennorrhoe und Ausfluß der Harnröhre.

Die Clertan'schen Santalperlen heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind, ohne schlimme Folgen zu verursachen.

Der Clertan'sche Santal verbreitet keinen unangenehmen Geruch und verursacht auch keinerlei Störungen in den Verdauungs-Funktionen, wie dies bei den bis zum heutigen Tage angewandten Mitteln der Fall ist. Die Billigkeit, ein Flacon 3 M., gestattet jedem, die Clertan'schen Santalperlen zu kaufen. Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben.

Erzeugung u. en gros A. Champigny & Cie, 19, r. Jacob, Paris. Depots.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 11

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen

Bleichsucht, Blutarmuth

und allgemeine Schwächezustände etc.

SCHWARZE NONNE

Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an u. werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten v. allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke **„schwarze Nonne"**, worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen **Mk. 1.50.** — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen. 16512

---

15 HÖCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac der Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. – Export.

Muster gratis und franco.

Vertreter **Max Lehr,** Posen, 8240 Friedrichstrasse 24.

Bau-, Brennholz, eichene Bohlen, birkene Stangen sind zu verkaufen. 401
Schulzenamt **Glinienko** b. Zlotnik. **v. Markowska.**

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für **Herren und Damen (Neuheit). Ausführl. illustrirte Preisliste in** verschl. Couvert ohne Firma gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** u. **Baden kleiner Kinder.** Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne.** 544

Eine werthvolle Flöte ist zu verkaufen bei Herrn **M. Kaminiczny,** St. Martinstr. 32, v. im Keller. 550

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl,** Berlin W. 41 Fabrik heizbarer Badestühle. 18175

Epilepsie (Fallsucht) **Krämpfe.** Zuverlässigste Anw. z. Heilung dieser Krankheiten u. d. **Nervenleiden** überh. erth. eine instruktive **Brochüre,** die d. W. Wepler's Verlag in Berlin S.O., Forsterstrasse 21, kostenfr. zu bezieh. ist.

Rmk. 12—15 000
zur 1. Stelle auf ein gutes Grundstück Ende März cr. ges. Selbstreflektanten belieben ihre Offerten sub H. 3 0 an d. Exped. d. Bl. abzugeben. 380

Antisklaverei-Lotterie.

Ziehung am 18.—23. Januar.

Hauptgewinne: 600 000, 300 000, 125 000 M. etc.

Originalloose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

Betheiligung an 25—100 Nummern.

25/25 50, 25/50 25, 25/100 12,50, 50/100 25, 100/100 50 Mk.

Für Porto und Liste sind **50 Pfg.** beizufügen.

Bestellungen erbitte bald, da in Kürze ein Preisaufschlag stattfindet. 350

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 65.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 33
sind Ladenräume, zu **jeder Branche** geeignet zu vermiethen; auch sind Kellerräume sogleich zu haben. Näheres daselbst II. Etage. 301
Kaempfer.

St. Martinstraße Nr. 57
in der 1. Etage ist per 1. April cr. eine Wohnung von 5 Zimmern mit vielem Nebengelaß zu vermiethen. Näheres bei 180
Oswald Schäpe.

Ein od. zwei eleg. möblirte Zimmer mit Piano gleich zu verm., sowie ein Buffet bill. z. verk. Halbdorfstr. Nr. 21, II. E. rechts.

Schützenstraße 20.
Die ganze Keller-Etage, aus 8 Wohnräumen bestehend (zur Zeit Restauration von **G. Smukała**) ist im Ganzen zu einer Fabrik oder größerer Werkstatt oder auch getheilt zu kleinen Wohnungen sofort zu vermiethen. Näheres Breslauerstr. 9, III. 430

St. Martin 33
3 Stuben, Kolonnade und Gärtchen im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 302
Kaempfer.

Gesucht am **Alt. Markt** oder nächster Nähe **1 Wohnung** best. aus 3 Zimmer u. Küche. Offerten erbitte unter Chiffre R. 2 an die Expedition d. Pos. Zeitung zu richten. 561

Louisenstr. 19, p. i. e. eleg. möbl. zweif. Zimmer, m. Burscheng. mögl. sofort billig z. verm.

Ein kleines frdl. möbl. **Zimmer** s. e. j. Mann z. m. Gefl. Off. m. Preisang. i. d. Exp. d. Ztg. 5580 erb.

Ein gut möbl. Zimmer per sofort oder 15. Gr. Gerberstr. 46 links, part. 555

Bäckerstr. 18 sof. fein möblirtes Zimmer u. Kabinet zu verm.

Ein fein möbl. Zimmer, sep. Eingang zu verm. Krämerstr. 17 II. Etage, rechts. 558

Logis für Herren oder ein möbl. Zimmer zu verm. Breslauerstraße 2, II. Tr. 542

Gesucht per 1. Februar cr. möglichst in der Oberstadt **ein größeres Zimmer oder ein Zimmer mit Kabinet** für zwei Herren mit voller Beköstigung. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **K. B.** postlagernd erbeten. 557

Stellen-Angebote.

Centralbüreau der **Stellen**vermittlung des Allgemeinen Deutschen **Lehrerinnen-vereins** 14
Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Agenten, Reisende und **Platzvertreter** für neuartige Holz-Rouleaux und Jalousien bei **hoher** Provision gesucht von **Klemt & Hanke, Göhlenau.** Post Friedland, Bezirk Breslau. Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik in dieser Branche Deutschlands. Fünfmal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien). 10.

Gute Stellung erhält jeder **Stellensuchende** überallhin umsonst. Fordere jeder die **Listen der offenen Stellen.** Adresse **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Am 1. Februar ist die Stelle als 293
Direktrice
in unserem Putzgeschäft zu besetzen.
Damen, welche sehr gut selbständig arbeiten, etwas von Handarbeiten verstehen und polnisch sprechen, werden bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkommen, Stellung dauernd und Familienanschluß.
Preuss & Simon, Strasburg West-Pr.

Wir engagiren zum 1. Februar cr.
einen Gehilfen,
der Buchführung, Korrespondenz versteht und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Es werden nur selbstgeschriebene Bewerbungen, die das Alter enthalten müssen, berücksichtigt. 469
Gebr. Andersch, Wein- u. Colonial-Waaren-Händler.

Jed. **Stellensuchende** ver. sof. d. „Gen.-Stell.-Anz." Berlin 12.

Solide Agenten gegen **hohe Provision** 447
sucht in allen Städten eine **solide rheinische Weinhandlung.** Off. sub **A. G. 7** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Für mein Herren- und Knabengarderoben-Geschäft suche per sofort 208
1 Lehrling,
der poln. Sprache mächtig.
E. Marcus, Breslauerstr.

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suche
einen Lehrling
per sofort 292
H. Bolder, Schneidemühl.

Tüchtige Verkäuferin
für mein Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft gesucht. 395
L. Dreyzehner Nachf.

Für mein **Wein-, Colonial- und Farbewaaren-Geschäft** hierselbst, suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, soliden
Commis,
welcher der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, militärfrei und gute Referenzen aufweisen kann. 504
Reflektirende belieben ihre Photographien nebst einem Curiculum vitae sowie Copien ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen an mich nach hier einsenden.
Zgierz, den 2. Jan. 1892.
B. Bredschneider.

Ein 413
Buchbinder
wird verlangt in der **Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.